

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Herausgegeben
von Dr. Ziegeler in Spandau,
Jagowstraße 4



Verlag von
Gustav Wenzel & Sohn, Braunschweig,
Breitestraße Nr. 1.

Abonnementspreis vierteljährl.
durch den Buchhandel bezogen
1,15 M., bei der Post bestellt (fret
ins Haus) 1,25 M., direkt p. Kreuz-
band n. Deutschl. u. Oest.-Ung.
1,65 M., Ausland 1,80 M. Einzelne
Nr. 15 Pfg. Probe-Nrn. gratis.

Inserate die 3mal
gespaltene Petitzelle oder deren
Raum 20 Pfg.

Reklamen 75 Pfg. pro Zelle.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Beilagen per 1000 Stück M. 12.50.

Nr. 29 • VI. Jahrgang

20. Juli 1909

Altes und Neues über Acarazucht.

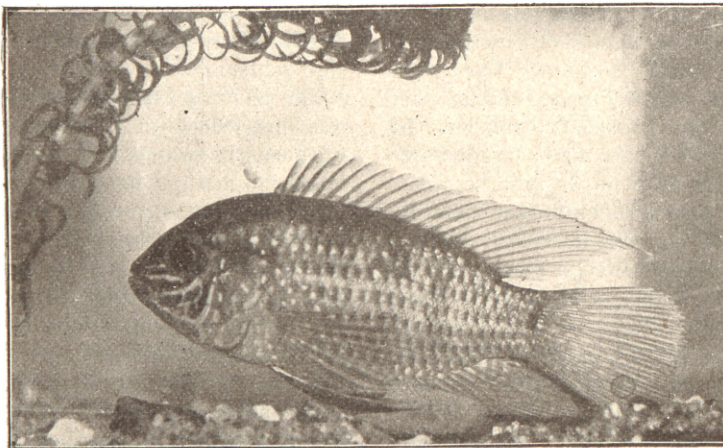
Von Robert Kurze (Gelsenkirchen („Vallisneria“)).

Man wird alt wie ein Haus und lernt nicht aus. Dies Sprichwort paßt auch besonders gut auf uns Aquarier. Ueber Geschlechtsunterschiede und beste Laichgelegenheit der Fische ist schon viel geschrieben; aber nicht nur bei Acara, Goldfisch, etc., sogar bei unserem alten Bekannten, dem Makropoden, kann man sich irren, sodaß ich geneigt bin anzunehmen: Die äußeren Geschlechtsunterschiede sind bei fast allen Fischen unsicher und die angeführten Merkmale oft nur individuelle Verschiedenheiten. So erhielt ich im Juli vorigen Jahres die angebliche Witwe eines bei unserem 2. Schriftführer Herrn Cofflet in selbstmörderischer Absicht aus dem Becken gesprungenen Acara coeruleus. Das Tierchen war ca. 7 cm lang, schön gefärbt und munter. Meine Bemühungen, ein „garantiertes“ Männchen zu erhalten, waren ohne Erfolg, endlich entdeckte ich bei einem Bekannten ein ca. gleich großes Exemplar derselben Art und kaufte es.

Als ich die Tierchen zusammensetzte, sah ich, daß sie vollkommen gleiches Aussehen hatten, daß sowohl in Farbe, Gestalt, Flossenbildung, Legeröhre etc. nicht die geringsten Unterschiede zu entdecken waren. Ich hatte also nun glücklich zwei Weiber und keinen Mann. Bei gutem Futter und regelmäßiger Heizung

gediehen die Tierchen vorzüglich und nahmen sichtbar zu an Umfang, aber auch an Verstand. Am 15. Oktober bemerkte ich, daß sich die zwei Fische mit den schönsten Liebesspielen beschäftigten, sogar das Grubenmachen wurde eifrig geübt. Die beiden Ehelustigen dauerten mich zwar, doch ich konnte ihnen im Augenblick nicht helfen, außerdem war es Herbst

und der Winter war vor der Tür. Infolgedessen hatte ich auch für Kinderwiege (Blumentopf, Schieferplatte), nicht gesorgt. Doch siehe da! eines schönen Sonntags, gegen Ende Oktober, sehe ich, daß, während ich eifrig einen Artikel im „Jahrbuch“ über Acara und deren Zucht studiert habe, die Laichablage schon stattgefunden hatte. Den Vorgang selbst hatte ich



Acara coeruleo-punctata var. *latifrons*.

nicht beobachtet. Das eine der Tiere stand über einer selbstgegrabenen Grube in dem eigentlich ganz ungeeigneten kleinen (28×26×20) Behälter, den deutlich sichtbaren Eiern eifrig frisches Wasser zuführend. Der andere Fisch war fleißig an der Arbeit, eine neue Grube herzustellen. Nach einiger Zeit wurde das brutpflegende Tierchen von dem anderen abgelöst, und fing wieder eine neue Grube an. Trotz genauester Beobachtung war irgend ein sichtbarer Unterschied an keinem der Beiden wahrzunehmen. Am 3. Tage war die ganze Herrlichkeit zu Ende, der Laich spurlos ver-

schwunden; mit der Acarazucht war es also nichts. Im festen Glauben, zwei Weibchen zu haben, welche natürlich unbefruchteten Laich abgesetzt hatten, steckte ich die Beiden ins Winterquartier zu einer Gesellschaft Chanchitos. Da ich im Februar die Chanchitos bis auf zwei kleine verkauft hatte, befanden sich meine Schmerzenskinder so ziemlich als Alleinherrscher im Becken. Nun bemerkte ich, daß sie sich bei einer Temperatur von ca. 25° C wieder mit Liebesgedanken trugen. Die Schachtarbeiten begannen wieder, zärtliche Blicke, Küsse und Püffe wurden gewechselt, wie es sich zwischen zwei „ordentlichen Ehegatten“ gehört. Mein Zweifel war wieder erwacht. Doch! ein Versuch ist nicht strafbar, daher richtete ich nun eine regelrechte Kinderstube mit bepflanzten und unbepflanzten Blumentöpfen, Schieferplatte etc. ein (50×28×30 Becken), und setzte die beiden Fische hinein. (Temperatur 25° C.) Jedes Tier für sich unterzog den Behälter einer eingehenden Inspektion, ohne sich in den nächsten Tagen um seinen Genossen zu kümmern. Die regelmäßige Mahlzeit von Regenwürmern mundete beiden vorzüglich.

Eine Aenderung in dem gegenseitigen Verhältnis trat erst ein nach einer kurzen Fütterungszeit mit Mückenlarven. Beide Tiere schmückten sich von Tag zu Tag in schöneren Farben und die Untersuchung des Behälters fand jetzt gemeinsam statt. Am 16. März mittags waren beide Tiere in größter Aufregung, „es sollte kein Stein auf dem anderen bleiben“. Der Bodengrund wurde vollständig durchwühlt, in allen Ecken Gruben gegraben, die bepflanzten, in den Bodengrund (reinen Sand) gesenkten Töpfe waren ganz freigelegt worden und die Schieferplatte mit Sand bedeckt. Abends nahm ich die Schieferplatte heraus, reinigte sie und legte sie wieder ins Aquarium. Von diesem Augenblicke an richtete sich ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Schieferplatte, beide Tiere machten sich dauernd daran zu schaffen. Als ich am 17., morgens 8 Uhr an das Becken trat, sah ich zu meiner Freude, daß die Tierchen sich gerade beim Laichgeschäft befanden. Ich sah genau beim größten der Tiere die ca. 5 mm lange, gelbe Legeröhre, womit es in einer geraden Linie, Reihe an Reihe, Perle an Perle, unter tuffenden Bewegungen, die Eier an die Schieferplatte heftete. Dicht hinterher folgte das kleinere der Tiere „errötend ihren Spuren“, um mit seiner kleinen und weißen Legeröhre die ca. 200 Eier zu befruchten. Ich hatte also doch ein Pärchen. Kurz nach dem Abbläuen waren wiederum keinerlei Geschlechtsunterschiede wahrzunehmen.

Die Bewachung der Eier geschah wieder in der beschriebenen Weise und am 20. morgens waren die ersten Jungfische zu sehen, welche vom Weibchen in eine der Gruben gebracht wurden. Von diesem Augenblicke an änderte sich das Bild des häuslichen Friedens total. Da werden Weiber zu Hyänen, konnte man sagen. Der Herr Gemahl durfte sich nicht mehr in der Nähe der Kinderstube sehen lassen. Beim ersten Ausflug der Frau Mama mit ihrer Kinderschar machte der glückliche Vater wiederum einen energischen Versuch an dem Erziehungsgeschäfte teilzunehmen, aber o weh! das bekam ihm schlecht, er wurde derartig zerzaust und gepufft, daß er ganz erschöpft in einer Ecke lag und ich vorzog, ihn zu entfernen. In Ermangelung von lebendem Futter war ich genötigt zum

Kunstoff zu greifen, ich benutzte Piscidin 000, Bartmann gesiebt und feingehackte Regenwürmer. Hierbei machte ich die meines Wissens noch nirgends erwähnte Beobachtung (Jahrgang der „Wochenschrift“ 1908, Seite 118 auch von W. Hartwig beschrieben mit Regenwurm), daß das alte Tier das messerspitzenweise vorher aufgebrühte Piscidin oder Bartmann, solange es noch in Klumpen zusammenhielt, längere Zeit regelrecht kaute und dann durch die Kiemen wieder von sich gab, worauf das zu einer Wolke verteilte Futter von der jungen Schar eifrig aufgeschnappt wurde. Bei dieser Fütterung gediehen die Jungtiere zwar ziemlich, jedoch setzte das gute Wachstum erst in den warmen Tagen des Aprils ein, als es mir gelang, kleine Daphnien und Cyklops zu beschaffen. Nach vier Wochen entschloß ich mich, die alten Tiere wieder zu vereinigen, da das Männchen wegen chronischem Liebesgram jegliches Futter verschmähte und im Wachstum gegen das Weibchen bedeutend zurückgekommen war. Der Friede war jetzt wieder hergestellt. Beide Tiere vertrugen sich prächtig und der Herr Gemahl nahm mit gutem Appetit an den gemeinsamen Mahlzeiten teil. Um den Fischen einmal ein besonderes Vergnügen zu machen, brachte ich von einer Tümpeltour am 2. Mai eine Portion kleiner Kaulquappen mit und warf 15 Stück zu den alten Acara hinein. Jetzt geschah etwas, was wohl kein Züchter für möglich halten sollte. Der Krieg brach wieder aus, aber nicht etwa aus Futterneid, sondern weil das Acaraweibchen in vollständiger Verknennung der Bestimmung der Kaulquappen diese wohl für junge Fische gehalten haben muß und eifrig wiederum Brutpflege an den schwarzen Gesellen ausüben suchte. Es war wirklich höchst drollig anzusehen, wie das Weibchen eifrig bemüht war, die jungen Larven einzufangen und sie unter einem Elodeagebüsch zu verbergen. Diese Bevormundung konnten nun wieder die jungen Larven nicht verstehen und suchten stets schleunigst zu entkommen. Das Acaramännchen suchte jetzt die Flüchtlinge als Beute zu erschnappen, was ihm jedoch nicht gelang, da die aufmerksame Pflegemutter wie eine Furie auf den „Rabenvater“ losstürzte und ihn jämmerlich zurichtete. Ich würde diese Sache selbst für ein Märchen halten, wenn ich nicht von Sonntag bis Montag mittag den Vorgang beobachtet und dann die 15 Kaulquappen unverseht herausgefangen hätte. Nachdem das Streitobjekt beseitigt, war wieder Ruhe im Schiff. Das Acaramännchen war jedoch so zugerichtet, das es sich jetzt noch in meinem Fischlazarett befindet und die Schwanzflosse immer noch Spuren der stattgefundenen Kämpfe aufweist. Die Richtigkeit meiner Beobachtungen können verschiedene Vereinsmitglieder, sowie unser Vorsitzender, Herr Pohl, bestätigen.



Der Röhrenwurm (Tubifex).

Von Hch. Schultheis, „Iris“-Frankfurt a. M.

Dieser unliebsame Gast ist wohl in vielen Aquarien zu finden. Wenn man ihn nicht als Futtertier ziehen will, wird der Liebhaber alles versuchen, ihn zu beseitigen. Ich hatte vergangenen Winter viel mit diesen Plagegeistern zu kämpfen, sie traten in manchen Behältern sehr stark auf. Diese fadendünnen

Gebilde stecken bis zur Hälfte im Boden, und ihre lebhaften, sich ständig um ihre eigene Achse hin- und herschlingelnden Bewegungen fielen allen unwillkürlich auf. Zuweilen verschwindet der Wurm gänzlich, um bald wieder neu aufzutauchen. Dieses Gehen und Kommen dürfte wohl mit dem Inhalt des Aquariums zusammenhängen. Hat man doch verschiedene Wassertiere, diese oder jene Gattung Fische in den Behältern, die beunruhigend auf die Tubifex einwirken und sie verschwinden lassen, sodaß man glauben möchte, sie seien den Mitbewohnern zum Opfer gefallen. Das ist aber keineswegs der Fall, denn auf einmal züngelt es wieder lustig aus dem Boden hervor. Sie hatten sich offenbar tief in ihre Röhren zurückgezogen, wie man auch bei jeder Erschütterung des Aquariums beobachten kann. Ihre verderbliche Arbeit besteht nur darin, die Bodenschicht aufzuwühlen, sodaß er in ganz feinem Schlamm über den Sand zu liegen kommt und so Sand wie Pflanzen bedeckt. Unter nimmt man nun einen Eingriff in das Becken, so hat man sofort ein schlammig trübes Wasser, das jeden Einblick verhindert. Ich machte mich nun, um den Tubifex zu vertreiben, an die Arbeit, ich reinigte die Aquarien, jedoch ohne den Bodengrund zu entfernen, und machte folgende Beobachtung. Waren Schleierschwänze im Aquarium, so konnte ich konstatieren, daß tagsüber die Röhrenwürmer weniger zu sehen waren, während Abends und Nachts, wenn die Fische wohl wegen des Sauerstoffes sich mehr in der Höhe aufhalten, es wieder lustig schlängelte. In einem anderen Behälter hatte ich Panzerwelse, hier war das Resultat gerade umgekehrt; da diese Fische tagsüber träge auf dem Boden sitzen, und nur ab und zu einmal an die Oberfläche steigen, um Luft zu schnappen, so treibt der Röhrenwurm sein Wesen ruhig weiter. Des Nachts aber, wenn der Panzerwels unterwegs ist und den Boden absucht, ist von dem Röhrenwurm nichts zu sehen.

Ich ließ mir nun vor längerer Zeit von einem Herrn, der in einer Fischhandlung tätig ist, einige Malermuscheln besorgen, hatte aber keineswegs im Sinn, den Röhrenwurm damit zu vertreiben, nein! ich wollte es mal mit der Bitterlingszucht versuchen. Ich setzte nun diese Muscheln in meine Aquarien, tagelang saßen sie auf ein und demselben Fleck. Eines Tages waren sie nicht mehr an ihren Plätzen, sie hatten ihre Wanderungen im Aquarium angetreten. Was mir nun sofort auffiel, war, daß wo die Muschel ihre Gräben gezogen hatte, kein Röhrenwurm zu sehen war, dagegen wo der Boden unberührt war, schlängelte es ruhig weiter. Nach etwa drei Wochen, in einem größeren Behälter nach ungefähr sechs Wochen, war der Boden vollständig mit Gräben unterzogen, zu meinem größten Leid waren natürlich auch sämtliche Pflanzen lose oder schwammen oben auf dem Wasser, aber was mich umsomehr freute, von Tubifex war nichts mehr zu sehen. Bemerkenswert muß ich noch, daß die Behälter wegen sehr hellen Lichtes mit blauem und grünem Papier behängt waren, um schnelles Veralgeln zu verhindern, starke Belichtung scheint auch den Würmern förderlich zu sein, weshalb ein Dunkelstellen auch ihretwegen zu empfehlen ist. Der gute Zweck des Röhrenwurms ist der, daß man ihn zu Futterzwecken verwenden kann. Hat man im Winter sehr früh Jungfische zu versorgen, sind gehackte Tubifex ein Leckerbissen, zumal kein

anderes lebendes Futter zu erreichen ist. Jetzt ist es noch Zeit, den Wurm auszurotten, denn von Juni bis August erfolgt seine Vermehrung. Die Jungen, die im Schlamm überwintern, treten bei warmer Witterung im Frühjahr auf, im geheizten Aquarium schon im Winter, wie ich es bei mir beobachten konnte. Ein an Sauberkeit gewöhnter Aquarienliebhaber wird wohl dem geringen Nutzen gegenüber den Röhrenwurm nicht dulden, oder ihn in besonderen Aquarien halten.



Ein neuer Durchlüftungsapparat.

Nebst einer Originalzeichnung von Ernst Nieselt,
Dresden-N.

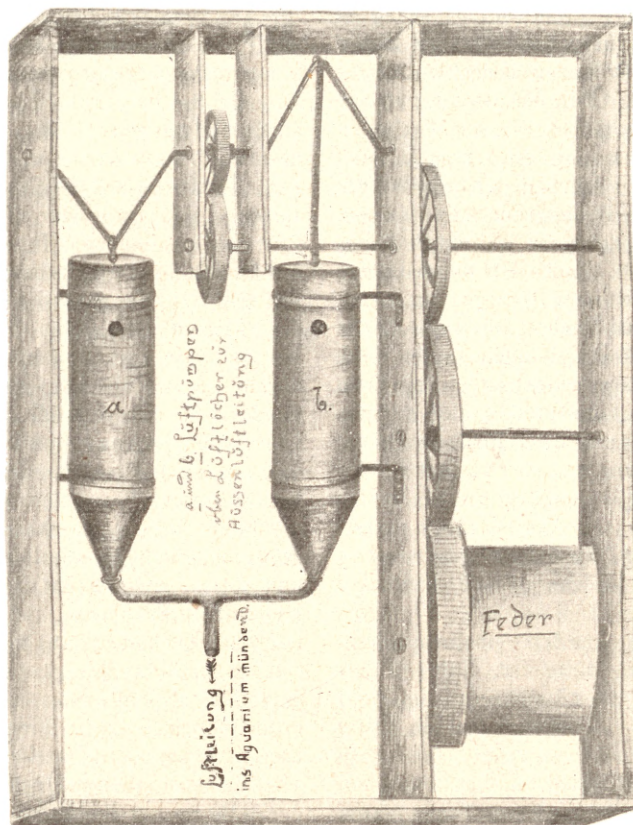
Das Wohlbefinden und Gedeihen unserer befoßten Lieblinge hängt unter anderem von einer guten Sauerstoffherzeugung oder Durchlüftung der Aquarien ab. Da die natürliche Sauerstoffherzeugung, nämlich die durch Pflanzen erzielte, für grosse, reich mit Fischen besetzte Zuchtbehälter nicht immer ausreichen will, hat sich in unsere feuchte Sache künstliche Durchlüftung, und zwar durch Apparate verschiedenster Systeme gewonnene, eingebürgert. Allerdings fällt die künstliche Durchlüftung nicht immer so einwandfrei aus, wie die natürliche, denn der Sauerstoff, den die Pflanzen ausscheiden, ist gesünder und gereiniger als derjenige von Apparaten; hierbei kommt es sehr darauf an, wo die Apparate hingestellt sind und wie die Luft in dem betreffenden Raume beschaffen ist. Die meisten Systeme sind vom Wasserdruck abhängig und werden demgemäß vielfach in Küchen aufgestellt, wo sie mit der Wasserleitung in Verbindung gebracht werden. Diese Apparate haben dann auch ihre Begleiterscheinungen, nämlich, daß Speiseausdünstungen und solche anderer Art, sowie Rauch u. s. w. vom Apparat aufgenommen und auch als „Sauerstoff“ mit ins Zuchtbecken gelangen. Die Leistungsfähigkeit solcher Apparate hängt dann auch von der Qualität derselben ab und kostet eine gute Qualität auch eine gute Quantität Geld. Trotzdem sind aber selbst die besten Apparate nicht immer in der Lage, überall gleich gut zu arbeiten, insbesondere, wenn es sich um den Höhenpunkt der Aufstellung handelt, da bei einer beträchtlichen Höhe der Wasserdruck ein entsprechend geringer ist. Doch der Mensch und selbst der allerklügste lernt niemals aus, und mit der Zeit wird sich selbst das schwierigste Hindernis überwinden lassen. Ich habe zum Beispiel einen Apparat erfunden, der weder Wasserdruck benötigt, noch Betriebskosten erfordert und beim Turmwächter auf dem Eiffelturm genau so tadellos arbeitet, als stände er in einer Parterrewohnung. Das Geräusch meines Apparates ist ein leises tick tack wie bei einer Wanduhr, denn mein Apparat wird durch ein Uhrwerk in Betrieb gesetzt, welches alle acht bis vierzehn Tage aufgezogen wird, je nachdem die Feder groß ist. In dem Apparat befinden sich zwei Luftpumpen, diese sind auswechselbar und können daher jederzeit solche von weiterem oder engerem Durchmesser eingesetzt werden, wie sie auch zwecks innerer Reinigung auseinandergeschraubt werden können. In der Form gleichen die Pumpen einer Spritze; je weiter der Durchmesser, umsomehr Sauerstoff wird gewonnen. Mein Apparat kann

selbst in dem rauchigsten Zimmer stehen, er wird trotzdem nur absolut reinen Sauerstoff erzeugen, weil dieser nicht aus dem Zimmer, sondern direkt der Außenluft entnommen wird. Das geschieht folgendermaßen: auf der Zeichnung sehen wir oben an den Pumpen je ein Luftloch, an diese wird eine schwache Rohrleitung geschraubt, welche an der Wand entlang nach dem Fenster gelegt wird. Alsdann bohren wir durch den Fenstersims ein Loch, stecken durch dieses einen kleinen Trichter derart, daß dessen Rohr in die Wohnstube ragt, worauf es mit dem Ende der Rohrleitung dicht verlötet wird. Jetzt dringt die Luft von außen durch den Trichter in die Rohrleitung und von da in beide Luftpumpen. In jeder Luftpumpe befindet sich ein schwaches Ventil und zwar ziemlich unten, ebenso wie der Pumpenkolben reicht. Ziehen wir die Feder auf, so setzt sofort ein Rad das andere in Bewegung; das oberste, kleinste Rad befindet sich fest an einer Doppelknieachse und stehen die Kniee zueinander in entgegengesetzter Richtung. An jedes Knie wird der Pumpenschwengel eingehakt und beweglich verschraubt, damit ein Aushaken unmöglich wird. Durch die Drehungen der Knieachsen setzen sich die Pumpen in Bewegung und während auf der Zeichnung rechts die eine Pumpe Luft aufnimmt, stößt der Pumpkolben in Pumpe links seine aufgenommene Luft durch das Ventil in die Rohrleitung, von wo sie ins Aquarium gelangt. Im nächsten Moment geht der Schwengel wieder nach oben, während nun die andere

Pumpe ihre Luft wieder ausstößt; beide Pumpen arbeiten aber so schnell und erzeugen derart viel Sauerstoff, daß entweder das Ventil oder die Rohrleitung platzen würde, wenn wir nicht für genügend Durchlüfter sorgen. Je kleiner das oberste Rad, umso schneller ist die Umdrehung desselben, was dann natürlich ein ebenso schnelles Arbeiten der Pumpe zur Folge hat. Wie gesagt, je weiter der Durchmesser der Pumpen, umso mehr Luft wird erzielt und ich rate, Pumpkolben und Ventil nicht zu stramm zu machen, damit der Betrieb nicht erschwert wird; ersterer muß täglich geölt werden. Pumpen und Feder sind aus bestem Stahl, alles übrige des Werkes aus hartem Messing. Je größer die Feder, um so länger läuft der Apparat. Diese Apparate können zu verschiedenen Größen und Preisen hergestellt werden, so zum Beispiel mit nur einer Pumpe schon von 15 Mark an, vorausgesetzt, wenn der betreffende Fabrikant, der meine Erfindung

ausbeuten will, auf Massenumsatz Bezug nimmt. Durch eine kleine Vorrichtung, die ich auf der Zeichnung nicht mit angeführt habe, kann ich das Werk langsam und schnell regulieren. Das Aufziehen der Feder kann selbst von einem Kinde geschehen, denn ich habe im Apparat eine kleine Glocke angebracht, die uns warnt, wenn die Feder ihre Spannkraft erreicht hat; demnach ist bei einiger Vorsicht ein Platzen der Feder ausgeschlossen. Auch diese Vorrichtung habe ich auf der Zeichnung nicht mit angeführt. Die Spitzen der Luftpumpen habe ich erfolgreich mit der Rohrleitung verbunden (siehe Zeichnung), sobald die Luft durch das Ventil gedrückt ist, kann sie nicht mehr zurück und vereinigt sich diese bei der Pumpe im Knierohr, von wo sie mit aller Wucht ins Aquarium dringt.

Der Pumpkolben kommt, wenn er nach oben gezogen ist, unmittelbar über dem Luftloch zu stehen, damit die Luft ungehindert in die Pumpe gelangen kann. Von Betriebskosten kann man nicht groß sprechen, denn die wenigen Pfennige für Oel im Jahr zum Oelen des Werkes stehen nicht auf dem Höhenpunkt wie die Unkosten des Wasserdruckes anderer Apparate. Haben wir Elektrizität im Hause, so kann meine Erfindung anstatt mit einer Feder auch mit diesem modernen Hilfsmittel in Betrieb gesetzt werden, dann allerdings entstehen nennenswerte Betriebskosten, die aber bemittelte Personen auch nicht groß gewahr werden. Damit eine Beschädigung und Verstaubung des Apparates unmöglich wird, habe ich den meinger



Ein neuer Durchlüftungsapparat.

tes, schön geschnitztes, verschließbares Schränkchen geschraubt, welches für jeden Salon ein eleganter Schmuck sein kann. Diese Schränkchen lassen sich gleich den Apparaten in einfacher und besserer Qualität und Größe herstellen. Auf jeden Fall ist ein Schränkchen unentbehrlich. Die Schranktüren, auch wenn sie aufgeschlossen sind, gehen erst dann auf, wenn ich auf einen geheimen Knopf drücke und können daher Uneingeweihte selbst mit Nachschlüssel niemals den Schrank öffnen. Als Durchlüfter lassen sich alle bereits im Handel befindlichen verwenden, sowie auch jede Rohrleitung, ganz gleich, ob alt oder neu, wenn sie nur luftdicht ist. Damit es dem Leser dieser Zeilen möglich ist, sich in meine Erfindung hineinzu-denken, habe ich die wichtigsten Maschinenteile anbei bildlich dargestellt. Da der Durchlüfter keine Wasserleitung benötigt, so dürfte er vielen Liebhabern, besonders auf dem Lande und in kleineren Städten, ein

nützliches, brauchbares Hilfsmittel werden. Die Farbe des Schränkchens kann in Nußbaum, Mahagoni, Kirschbaum und anderen Tönen gehalten, sowie gebeizt werden und richtet sich der Preis auch hier ganz nach der Ausführung. Damit nicht unnötige Anfragen an mich gerichtet werden, möchte ich noch bemerken, daß ich mich weder mit dem Vertrieb der Apparate, noch der Schränkchen befasse. Die Feder bezieht man aus einer Uhrenfabrik, das übrige Werk macht ein Gelbgießer und Mechaniker, die Schränkchen wohl jeder Tischler.



Bemerkungen über den Naturschutzpark.

Von Dr. Kurt Flöricke-Stuttgart.

In Nr. 19 dieser Zeitschrift findet sich auf Seite 260 eine Bemerkung über den vom „Kosmos“ geplanten Naturschutzpark, die ich im Interesse der guten Sache und als geistiger Vater des Gedankens nicht ganz un widersprochen lassen möchte. Zunächst könnte es nach der obigen Notiz scheinen, als ob es sich um ein Privatunternehmen der Franckh'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart handelt. Dies ist nicht der Fall, vielmehr geht die Sache gleichzeitig von drei großen Vereinen, nämlich der Stuttgarter Gesellschaft der Naturfreunde „Kosmos“ (gegenwärtig über 65 000 Mitglieder), dem „Dürerbund“ (Dresden) und dem „Oesterreichischen Reichsbund für Vogelkunde und Vogelschutz“ in Wien aus. Der zur Einsendung von Beiträgen auffordernde Aufruf ist von nahezu 200 der hervorragendsten deutschen und österreichischen Gelehrten, Künstler, Schriftsteller, Naturfreunde etc. unterzeichnet, von denen ich hier nur den Grafen Zeppelin und von Zoologen Blasius (Braunschweig), Dolla Torre (Innsbruck), Bölsche (Friedrichshagen), Bräß (Dresden), Guenther (Freiburg), Hesdörffer (Berlin), Werner (Wien), Kräpelin (Bernburg), Löns (Bükeburg), Meerwarth (Braunschweig), Reinhardt (Basel), Schillings (Berlin), G. F. Schulz (Friedenau), Simroth (Leipzig), Smalian (Hannover), Schmeil (Wiesbaden), Sokolowsky (Stellingen), Vosseler (Hamburg), Ziegler (Jena), Lorenz v. Liburnau (Wien), Schweinfurth (Kairo), Geisenheyner (Kreuznach) etc., nennen will. Einstweilen hat der „Kosmos“ die Sache in die Hand genommen und nimmt auch Beiträge entgegen, und ich möchte betonen, daß er alle die umfangreichen und zum Teil recht kostspieligen Vorarbeiten völlig unentgeltlich besorgt, sodaß die von anderer Seite gezeichneten Beiträge ungeschmälert dem eigentlichen Zwecke des Unternehmens zugute kommen können. — Der dem Aufruf vorangehende Aufsatz aus meiner Feder: „Umschau über die Naturschutzbewegung“, ist mit Absicht ganz allgemein gehalten, denn er soll ja nur einen Begriff von der historischen Entwicklung des Gedankens geben und die Notwendigkeit eines deutschen Naturschutzparkes an sich begründen. Haben sich erst später die Verhältnisse geklärt, ist insbesondere die Wahl der Oertlichkeit getroffen und der ungefähre Umfang der zur Verfügung stehenden Mittel und der seitens der Behörden zu leistenden Subventionen zu ersehen, dann werde ich einen zweiten Aufsatz über die Einzelheiten des Unternehmens und die Beschaffenheit und Betrieb des ge-

planten Parkes veröffentlichen, und auch dieser Aufsatz soll seinerzeit in Separatabzügen jedem Interessenten kostenlos zugänglich gemacht und möglichst auch in der Tagespresse zum Abdruck gebracht werden. Vorerst aber halte ich alle Erörterungen über die Einzelheiten für verfrüht und somit für zwecklos, denn zunächst ist die Hauptsache, daß durch einmütiges und geschlossenes Zusammengehen der Naturfreunde die Möglichkeit zur Gründung eines solchen Parkes überhaupt gegeben wird.

Aus diesen Gründen kann ich es auch nicht richtig finden, wenn vom Herausgeber unserer „Wochenschrift“ den Aquarienvereinen zunächst eine abwartende Haltung empfohlen wird. Einige haben sich ja auch danach gerichtet, andere aber haben bereits feste Beiträge gezeichnet. Ich glaube, daß diese letzteren im Rechte sind. Nicht nur beim Kriegführen ist Geld die Hauptsache, sondern leider auch bei einem so idealen Unternehmen, wie es die Schaffung eines deutschen Naturparkes ist. Mit bloßem „sympatischen Gegenüberstehen“ ist da nicht geholfen, sondern wir müssen unbedingt wissen, welche Mittel mit Sicherheit zu erwarten sind, ehe wir die Sache in die Praxis umsetzen. Dazu möchte ich noch ausdrücklich bemerken, daß einstweilen die bloße Zeichnung der Beträge vollkommen genügt, und daß die Einzahlung erst dann zu erfolgen braucht, wenn wir soweit sind, einen größeren Terrainankauf abschließen zu können. Die Gefahr, daß die Gelder also vielleicht verzettelt werden könnten, besteht demnach absolut nicht. Daß die Interessen auch der Aquarien- und Terrarienfreunde durch die Gründung eines solchen Parkes eine weitgehende Förderung erfahren würden, brauche ich hier wohl nicht weiter auszuführen, und deshalb wird es auch jede Vereinsleitung verantworten können, wenn sie eine den Verhältnissen des Vereins entsprechende, sei es auch nur minimale Summe zeichnet. Aber ohne solche werktätige Mithilfe geht es nicht; wir sind darauf angewiesen, und die bisher erfolgten Zeichnungen lassen ja auch erwarten, daß wir uns in der Opferwilligkeit der deutschen Naturfreunde nicht getäuscht haben. Sind doch selbst von Deutschen aus Nordamerika, Ostafrika und Tsingtau schon Spenden eingelaufen.

Vielfach stößt man sich daran, daß in dem Aufruf noch keine bestimmte Oertlichkeit namhaft gemacht worden ist. Meiner Ansicht nach ist die Oertlichkeit an sich schließlich Nebensache, wenn sie nur überhaupt für den Zweck geeignet ist. Dem wahren Naturfreund wird es ganz gleichgiltig sein, ob der Park in den Alpen oder in der Lüneburgerheide oder in Buxtehude stehen wird, wenn er nur überhaupt zustande kommt. Wenn man z. B. dem Alpenplane mit einigem Rechte den Vorwurf machen kann, daß in ihm Sumpfund Strandvögel keine geeignete Zufluchtsstätte finden würden, so könnte man umgekehrt wieder einwenden, daß bei einem Naturpark im norddeutschen Tieflande selbstverständlich alle Gebirgstiere und -pflanzen von vornherein ausgeschlossen seien. Ein Terrain, in dem alle Vertreter der heimischen Fauna und Flora gedeihen können, gibt es überhaupt nicht. Das Idealste wäre wohl die Schaffung zweier Parks, wovon der eine im Gebirge, also etwa in den Alpen, der andere in der Ebene, also etwa in Ostpreußen, liegen müßte. Vorläufig aber wollen wir sehr zufrieden sein, wenn wir die Mittel zu einem Park zusammen bekommen. Die Zukunft wird

lehren, ob wir dann auf diesem Wege fortschreiten und einen zweiten Park ins Leben rufen können. Jedenfalls sollten die Freunde der heimischen Natur in dieser Sache alle lokal-patriotischen Bestrebungen unterdrücken und geschlossen für ein einmütiges Vorgehen eintreten.

Wir haben zunächst aus verschiedenen triftigen Gründen die Alpen ins Auge gefaßt, ohne jedoch an dieses Projekt bisher gebunden zu sein. Es sind auch schon andere Vorschläge, z. B. bezüglich der Eifel, des Habichtswaldes und der Tuchlerheide aufgetaucht, und wir stehen gegenwärtig nach den verschiedensten Seiten hin in Unterhandlungen, denn es ist bekanntlich immer gut, mehrere Eisen im Feuer zu haben. Wir werden aber schließlich dahin gehen müssen, wo wir am billigsten geeignetes und möglichst umfangreiches Gelände bekommen und wo wir die weitestgehende Unterstützung seitens der zuständigen Behörden finden. Gelangt das Alpenprojekt zur Ausführung, so wird unser Bestreben dahin gerichtet sein, womöglich Gelände an der deutsch-österreichischen Grenze zu erwerben, weil wir dann sowohl von bairischer als von österreichischer Seite Land in billiger Erbpacht und Geldunterstützung zu erwarten hätten, und weil so wohl Oesterreicher wie Reichsdeutsche auf ihre Rechnung kämen. Freilich stünden dem zollpolitische und militärische Bedenken gegenüber. Aber die Sache ließe sich doch vielleicht so durchführen, daß man beiderseits unweit der Grenze einen Naturpark schafft und auf dem zwischenliegenden, direkt die Grenze berührenden Land, wenigstens die Jagd pachtet. Gegenwärtig sind wir dabei, aus den Unterzeichnern des Aufrufes ein engeres Arbeitskomitee zusammenzustellen, das in seiner konstituierenden Sitzung die wichtigsten Beschlüsse über die Fortführung des Unternehmens zu fassen und dann später auch eine eigene Organisation zur Durchführung derselben zu schaffen haben wird, weil der „Kosmos“ als solcher in uneigennütziger Weise zurücktritt, sobald genügend Gewähr für eine erfolgreiche Durchführung des Unternehmens geboten ist. Das erwähnte Arbeitskomitee wird in seiner ersten Sitzung, die für Ende September in München geplant ist, auch die Wahl der Oertlichkeit entscheiden müssen, aber auch dann wird diese schwerlich so bald der Oeffentlichkeit bekannt gegeben, denn, wenn wir auch hoffen dürfen, ein gutes Stück Land (es bestehen sogar an zwei Stellen gegründete Aussichten auf Ueberlassung von je 10 000 Hektar) von den Behörden umsonst oder in billiger Erbpacht für unsere Zwecke zu erhalten, so wird es doch notwendig sein, zur Abrundung und natürlichen Begrenzung des ganzen Komplexes weitere Landstrecken anzukaufen. Würde aber die Oertlichkeit vorzeitig bekannt gegeben, so könnten solche Grundstücke nur zu leicht zu Spekulationsobjekten und damit im Preis unnatürlich in die Höhe getrieben werden, was wir selbstverständlich unter allen Umständen vermeiden müßten. Jeder objektive Beobachter der Sachlage wird es daher begreiflich finden, wenn wir uns bezüglich Veröffentlichung der Oertlichkeit zunächst noch zurückhaltend verhalten. Nähere Interessenten und Geldgeber werden auf Wunsch stets auf dem Laufenden erhalten.

„Nymphaea“-Leipzig hat sich aus dem Grunde ablehnend verhalten, weil die Errichtung kleiner Schonbezirke der Schaffung eines großen Naturparks vor-

zuziehen sei. Das hat bis zu einem gewissen Grade seine Berechtigung, soweit die engeren Interessen speziell unserer Liebhaberei in Frage kommen, aber wenn irgendwo, so dürfte es hier für den Aquatiker geboten erscheinen, auch einmal aus dem engeren Rahmen seiner Sonderbestrebungen herauszutreten und zu zeigen, das sein Interesse der ganzen Natur gehört. Ein großer Naturpark kann denn doch so manche Aufgabe lösen, die bei kleinen Schutzreservaten ganz ausgeschlossen erscheint. So würden diese z. B. bei sehr beweglichen Tieren (z. B. Raubvögeln) eben ihres geringen Umfanges wegen von vornherein versagen; damit möchte ich die kleinen Schutzbezirke natürlich durchaus nicht als überflüssig hinstellen, halte sie vielmehr im Gegenteil für außerordentlich nützlich und wünschenswert. Aber die Fragestellung der „Nymphaea“ ist an sich falsch. Wir brauchen nicht Naturpark oder kleine Schutzbezirke, sondern wir brauchen Naturpark und kleine Schutzbezirke. Das eine ergänzt und bedingt das andere. Ich meine, gerade in der Erhaltung des harmonischen und in sich abgeschlossenen Ganzen, des typischen Landschaftsbildes mit seiner gesamten Fauna und Flora muß unsere Hauptaufgabe liegen, und das kann nur ein möglichst großer Nationalpark leisten.

Andere Vereine haben eingewendet, daß ihre Mittel zu geringfügig seien, um einen nennenswerten Beitrag leisten zu können. Demgegenüber möchte ich geltend machen, daß es in solchen Fällen ja auf die Höhe des Beitrages nicht ankommt, sondern daß weniger gut situierte Vereine doch wenigstens durch Zeichnung von ein paar Mark öffentlich bekunden mögen, daß sie die Sache an sich für unterstützungswürdig erachten. Schließlich geben viele Scherflein doch ein Ganzes, und die z. B. von einer Wiener Lehrerin hellerweise bei Schulkindern gesammelten wenigen Kronen sind in ihrer Art gewiß wertvoller als die blauen Scheine eines Kommerzienrats. Nur ausschließen sollte sich kein Verein, dem es wirklich Ernst ist mit der heiligen Sache des heimischen Naturschutzes. Und wo wirklich vollständige Ebbe in der Vereinskasse herrscht, sollte da nicht ein warmherziger Appell an die Naturliebe der Mitglieder und eine kleine Tellersammlung die gewünschte Wirkung haben?

Daß die Schaffung eines solchen Parkes für den Fremdenverkehr wie für die gesamte volkswirtschaftliche Entwicklung der betreffenden Gegend von großer Bedeutung werden müßte, sei hier nur angedeutet. Jedenfalls aber glauben wir aus diesem Grunde auf eine intensive Unterstützung auch seitens der in Betracht kommenden Lokalbehörden rechnen zu dürfen. Alles in allem liegt hier wohl ein Unternehmen vor, das die vollste Sympathie verdient und das daher auch die Aquarien- und Terrarienvereine, die ja gleichfalls die allgemeine Freude an der Natur und den Schutz der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt sich zur Aufgabe gemacht haben, wärmstens unterstützen sollten. Eine solche Unterstützung aber kann nun und nimmer durch abwartendes Verhalten, sondern einzig und allein durch werktätige Beteiligung erfolgen.



AUS ALLER WELT

Zoologische Streifzüge in Liberia.

Von J. Scherer. (Fortsetzung.)

Ein schwierig zu verfolgender Pfad, welcher größtenteils über die am Boden kreuz und quer umherliegenden, morschen Stämme führte, durchquerte die Farm. Auf diesem Wege erlegte ich einen jungen Ichneumon (*Herpestes gracilis*), den das Unglück hier über den Weg führte, dann zwei Turteltauben (*Turtur semitorquatus*), welche auf einer Baumruine in Gesellschaft vieler Genossen saßen. Am Ende der Pflanzung gelangten wir an eine Waldschlucht, die, von einem murmelnden Bächlein berieselt, bergabwärts lief. Ohne dem Wege weiter zu folgen, bogen wir in diese ein und kletterten auf großen Geröllblöcken und Lateritkieseln hinab. An einer Stelle, wo das fließende Wasser sich zu einem kleinen Bassin staute, ließ ich mein Netz kreuzen und erhielt eine Menge langarmiger Bachgarneelen (*Palaemon macrobrachion*?), viele Larven von Wasserinsekten, kleine Süßwasserkrabben (*Thelphusa africana*), gelbrötliche Kaulquappen von *Rana occipitalis* und außerdem zahlreiche, bunte Schlangenkopffische *Ophiocephalus*, die buchstäblich so hoch den Berg hinaufgesprungen waren, indem sie sich von Pfütze zu Pfütze hochschnellten. — Auf dem bemoosten Gestein aber saßen beutelauernd die graziösen afrikanischen Springfrösche neben ihren plumpen Vetter, den afrikanischen Chsenfröschen (*Rana occipitalis*), wogegen sich eine große Anzahl anderer, farb- und formverschiedener Arten an den feuchten Uferändern, im Bodenlaube oder zwischen den nassen Felsen umhertummelten. Ein seitlicher Abstecher in das schier undurchdringliche Gebüsch lieferte mir zwei der seltenen Landschnecken *Achatina knorri*, einige herrlich gefarbte Nachtfalter und eine Skorpionspinne.

Schneller als ich dachte erreichten wir auf diesem Wege den Fuß des Berges wieder, wo der Urwald durch Vermittlung niedrigen Buschwaldes allmählich in eine steppenartige Landschaft überging. Verschiedene bis meterhohe Schilfgräser und Cyperaceen bedeckten den Boden und in großen Abständen erhoben sich kleine, verkrüppelte Bäume, zumeist aus der Gattung *Anona* und nur selten, daß eine schlanke Oelpalme (*Elaeis guinensis*) ihr gefiedertes Haupt dazwischen erhob. Weg- und pfadlos marschierten wir also durch das hohe Gras dahin, bis wir plötzlich so tief in einen Sumpf gerieten, daß wir unmöglich in derselben Richtung weiter konnten. Nach langem Umherirren gelang es uns endlich, stabilen Boden zu finden. Die eintönige Landschaft war wieder von vielen Vögeln, als weißbrüstigen Würgern (*Telephonus spec.*?), Grauvögeln (*Pycnonotus barbatus*), Spornkukuen (*Centropus franciscis*), Perlhühnern (*Numida cristata*), Frankolinen (*Frankolinus lathamii*), sowie vielen Arten von Webern und Prachtfinken, belebt. Ein großes Pinselschwein (*Potamocheirus penicillatus*) rettete sich schneller, als ich mein Gewehr schußbereit hatte, in das hohe Gras. Dagegen erhielt ich einen lebenden Quastenstechler (*Atherma africana*), den mein Boy laufend erhaschte.

Am Ende der Grassavanne angelangt, entdeckte ich noch dicht zu meinen Füßen eine graugrüne Schlange, die eben im Begriffe war, sich in einen großen Büschel Steppengrases einzubohren. Die Flüchtige, welche mich eher bemerkt hatte als ich sie, erkannte ich als Angehörige der wegen ihrer Giftigkeit sehr gefürchteten *Caucus rhombeatus*. Mit schnellem Griff hatte ich sie am Schwanz noch rechtzeitig erfaßt und zog die sich immer fester in ihrem Versteck verankernde Schlange ruckweise heraus, bis ich sie endlich am Nacken festhalten konnte. Mit erstaunlicher Kraft schlug sie mit ihrem Körper um sich, öffnete den Rachen, spreizte die Gifthaken, biß wieder in das vorgehaltene Taschentuch und fauchte wie eine Katze. Doch umsonst, ich hatte sie zu sicher im Genick gefaßt, als daß sie mir hätte in dieser Situation schaden können. Es galt jetzt, mit der linken, freien Hand sie mangels eines leeren Sackes in mein Taschentuch zu befördern; eine Manipulation, die nicht ohne Gefahr war, denn auf eine Assistenz von seiten meines schwarzen Begleiters konnte ich nicht rechnen, da er beim Anblick dieser gefürchteten Schlange sich schleunigst in „Sicherheit“ gebracht hatte, und jetzt aus gemessener Entfernung zusah. Das Experiment glückte und froh des Erfolges trug ich die seltene Beute, keine weitere Gefahr mehr ahnend, in der Hand mit fort. Nachdem wir ungefähr eine Viertelstunde weiter gegangen waren, verspürte ich einen heftigen Stich in der Hand, in welcher ich das Tuch mit der Schlange hielt. Nachsehend, gewahrte ich sofort am linken Daumen eine nadelstichfeine Wunde, auf der sich ein kleiner Tropfen hellgelber Flüssigkeit befand. Für mich gab es keinen Zweifel mehr; die Giftschlange hatte mich durch das Taschentuch erreicht und gebissen. Rasch unterband ich den Finger mit der dünnen Ranke eines nahen Schlinggewächses, schnitt eine tiefe Kerbe mit dem Buschmesser in die Wunde und begann letztere auszusaugen. Trotzdem war der Arm bis zur Achselgegend hoch geschwollen, als ich nach einer weiteren Viertelstunde in der Faktorei zu Robertsport fast ohnmächtig ankam. Ein ordentliches Quantum Kognak, das mir Herr Brinkmann einflößte, verfehlte seine Wirkung nicht, denn als ich am anderen Morgen von dem tiefen Schlafe, in den mich der Alkohol versetzt hatte, wieder erwachte, war bereits die Geschwulst zur Hälfte gesunken und drei Tage später konnte ich schon wieder meiner Tätigkeit nachgehen.

Noch eine Reihe derartiger Sammelausflüge hielten mich in Robertsport einige Zeit zurück, bis endlich am 22. Mai Alles zum Antritt meiner geplanten Exkursion rund um den Fisherman's Lake fertig war. Nur durch die Güte des genannten Faktoreileiters war es mir möglich geworden, in so relativ kurzer Frist vier gute Träger und einen Führer, der zugleich Dolmetscher war, aufzutreiben, da um diese Zeit die Leute auf den Farmen mit Reisbau beschäftigt sind. Mein Gepäck hatte ich auf das Notwendigste beschränkt, das in Konservierungsmaterial und Munition bestand;

an Proviant nahm ich ebenfalls nur das Unentbehrliche mit, da ich gewohnt bin, die landesübliche Kost zu essen. Die Reise sollte ca. 8 Tage dauern.

Es war ein herrlicher Morgen, als wir rüstigen Fußes in südöstlicher Richtung den Ort Robertsport verließen. Erst gings durch ein niederes, sumpfiges Grasland, dann hart am Ufer des Sees durch manns-hohes, sogenanntes Elefantengras. Viele kleine Wassergräben und Bäche, die vom nahen Gebirge kamen und in den See einmündeten, mußten durchwaten werden, da weder die sonst in Liberia üblichen Gabelbrücken (monkey-bridges), noch die ganz primitiven Astbrücken mit Lianenleinen vorhanden waren. Besser wurde der Fußpfad erst, als wir in den Urwald eintraten, der sich bis zu dem idyllisch gelegenen Negerdorf Tosso hin-zog. Ein mächtiger, von einem Ficus umspannter Wollbaum, das Wahrzeichen der meisten Dörfer in Liberia, beschattete fast die Hälfte aller Hütten dieser kleinen Fischeransiedlung. Nach Begrüßung des Häuptlings und dem obligaten Fingerschnalzen setzten wir ohne längeren Aufenthalt unseren Marsch fort, der sodann durch eine Parklandschaft führte. In kleinen Abständen von einander standen da niedrige Palmenbüsche (*Phoenix reclinata*), Anonenbäume (*Anona senegalensis*) und besonders viele Repräsen-tanten der Papilionaceen und Euphorbiaceen, über-ragt von einem Haine entzückender Oelpalmen (*Elaeis guinensis*). Unter den niederen Bodengewächsen do-minierten die schönblättrige *Selaginella scandens*, das unvermeidliche Sägegras (*Scleria*), sowie zahllose, oft sehr interessante Gramineen und Cyperaceen. Alle Augenblicke rasselte es in den Büschen; doch nur selten gelang es mir, den Urhebern des Geräusches auf die Spur zu kommen, da das Gestrüpp entweder zu dicht und zu stachelig war, um eindringen zu können, oder die betreffenden Tiere über eine derartige Schnelligkeit und Gewandtheit verfügten, daß sie nicht ergriffen werden konnten. So erhielt ich zwar einige grasgrüne Baumschlangen aus den Gattungen

Hapsidophris, Philothamnus und *Atheris*, ferner einige der flinken *Mabuier*, glattbeschuppte, skinkartige Eid-echsen von ungläublicher Klettergewandtheit, mußte jedoch den Verlust gerade der schönsten Arten, die ich zu Gesicht bekam, bedauern.

Was den Fang von lebenden Schlangen betrifft, so ist dieser besonders in einem so wenig erforschten Lande wie Liberia direkt ein lebensgefährliches Wag-nis, da die Möglichkeit einer Verwechslung von Gift-schlangen mit nichtgiftigen allzu nahe liegt. Tötet man sie aber, so sind sie in den meisten Fällen für Sammlungen nicht mehr tauglich.

Von den Schlangen Liberias genießen namentlich die auf Bäumen lebenden Arten den trefflichen Schutz der Mimikry, d. h. ihre Färbung gleicht derjenigen ihrer Umgebung. Zu diesen gehören viele Vertreter der obenerwähnten drei Gattungen, wie *Atheris clo-roëchis*, *Hapsidophris smaragdina* und *Philothamnus irregularis*, sämtlich gras- bis laubgrün gefärbt. Mit welchem Erfolge diese Tiere von ihrer Schutzfärbung Gebrauch zu machen wissen, beweist ein Exemplar letztgenannter Art, das mich während dieses Marsches auf schier ungläubliche Weise frapportierte: Ein Ge-räusch in einem buschigen, mit Schlinggras bedeckten Strauch lenkte meine Aufmerksamkeit auf sich. Es verstummte indes augenblicklich, sobald ich näher trat und leise die Zweige auseinanderbog. Da ich schon eine derartige Imitantin vermutete, verhielt ich mich regungslos und heftete meine Blicke unverwandt in das Grün der Blättermassen, doch ohne jeden Er-folg, so daß ich beinahe jede Hoffnung aufgab. Ehe ich mich zum Gehen wandte, versuchte ich es noch mit einem leisen Schlag gegen den Busch und ent-deckte nun auch plötzlich, direkt vor mir, den sich bewegendem Kopf einer dünnen, grasgrünen Schlange, die sich an eine Grasranke so enge und so geschickt angeschlossen hatte, daß sie davon nicht wegzu-kennen war. Ohne Mühe machte ich sie zu meiner Beute.

(Fortsetzung folgt.)

VEREINSNACHRICHTEN

(Unter Verantwortlichkeit der Einsender)

Barmen. „Iris“, Verein für Aquarien- und Ter-rarienkunde. Vereinslokal: Restaurant F. Wirsal, Fischertalerstr. 12. Sitzungen jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 1/29 Uhr. Briefadresse: W. Heß jun., I. Vorsitzender, Amalienstraße 10. Die „Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde“ liegt auf im Ver-einslokal und Theaterrestaurant.

Bericht vom 5. Juli.

Die Eröffnung der Sitzung erfolgte durch den Vor-sitzenden um 9¹/₄ Uhr. Aufgenommen wurden die Herren Genoit und Mönninghoff. Der Bericht von voriger Sitzung wurde mit einer kleinen Aenderung genehmigt. Durch das Erscheinen von 4 Herren der Gesellschaft „Wasser-rose“-Elberfeld, unterbrach der Vorsitzende die Sitzung und hieß die Herren herzlich willkommen. Zur Diskussion gelangte der Antrag des Herrn Hoffmann, Ausflug nach Hiddinghausen für Sonntag, den 11. Juli. Der Vorsitzende bemängelte an unseren Ausflügen die schwache Beteiligung und war der Meinung lieber auf diesen Ausflug zu ver-zichten, wenn die Beteiligung keine regere würde. Auf Anfrage meldeten sich 15 Herren, welche an dem Aus-flug teilnehmen wollten. Beschlossen wurde, den Aus-flug nur bis Schee auszudehnen, weil die Entfernung für

eine Halbtags-Tour zu weit sei. Die Fischbestellung mußte bis zur nächsten Sitzung vertagt werden. Unter Verschiedenes zeigte Herr Heß ein Paar Riesen-Süßwasser-Polypen vor. Herr Krimmel teilte mit, daß ein Kometen-weibchen an *Ichthyophthirius* eingegangen sei. Zur Ver-losung gelangte ein eingerichtetes Aquarium und ein von Herrn Kühne gestiftetes Paar *Danios*. Der Kasse wurden hierdurch 15 Mk. zugeführt. Ein Posten rote Posthorn-schnecken von Herrn Dörst gestiftet, brachte der Kasse 9,10 Mk. ein. Herr Wolff verteilte sodann eine Kanne *Daphnien* unter die Mitglieder. Schluß der Sitzung 11 Uhr. Herr Boecker, Vorsitzender der „Wasserrose“-Elber-feld, machte sodann die Mitglieder unseres Vereins auf die Ausstellung der „Wasserrose“ aufmerksam und empfahl denselben, die Ausstellung zu besuchen. Zur Aufnahme meldeten sich die Herren Lang und Edelhoff.

Beuthen O.-S. „Najas“, Verein der Aquarien- und Terrarienfrende Oberschlesiens. Sitzungen jeden 1. und 3. Sonntag im Monat. Vereinslokal: Restaurant Knocke, Beuthen O.-S., Gleiwitzerstraße. Briefadresse: Herrmann, I. Vorsitzender, Beuthen, O.-S.

Sitzung vom 3. Juli.

Der 2. Vorsitzende, Herr Gerichtssekretär Schoope, er-

öffnete in Verhinderung des 1. Vorsitzenden die Sitzung in der üblichen Weise. Die Mitglieder Steier und Brzowski erklären ihren Austritt aus dem Verein. Die Austrittserklärung des Letztgenannten ist jedoch zu spät erfolgt. Die künftig ausscheidenden Mitglieder müssen ihren Austritt rechtzeitig (und zwar spätestens am 1. des letzten Quartalsmonats) anmelden, damit die Abbestellung der „Wochenschrift“ noch rechtzeitig erfolgen kann. Herr Müller stellte den Antrag, in der nächsten Generalversammlung dafür zu stimmen, daß der Beitrag pro Jahr im voraus entrichtet wird. Für das Vereinspärlchen soll das Aquarium „Thermocon“ angeschafft werden, ebenso ein Album für die an den Verein gerichteten Ansichtskarten pp.

Die nächste Sitzung findet der Ferien halber erst am 8. August cr. (Sonntag) statt. Der Vorstand.

Braunschweig. „Ludwigia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzung jeden 1. und 3. Montag im Monat. Vereinslokal: Restaurant Stadt Blankenburg, Schöppenstedterstraße 48. Briefadresse: Robert Kasten, 1. Vorsitzender, Bohlweg 65.

Nächste Sitzung Montag, den 19. Juli.

Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Literatur. 4. Verschiedenes und Pflanzenverlosung.

Der Vorstand.

Braunschweig. „Neptun“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Regelmäßige Versammlungen alle 14 Tage Dienstags, abends 9 Uhr. Vereinszimmer in „Stadt Seesen“, Gildenstr. 9. Briefadresse: W. Möller, 1. Vorsitzender, Viewegstraße 25.

Sitzung vom 20. Juli.

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Protokoll. 3. Besprechung des Ausfluges. 4. Verschiedenes. 5. Fischverlosung (Gläser mitbringen). Um zahlreiche Beteiligung bittet der Schriftführer.

Der Vorstand.

Braunschweig. „Riccia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzungen jeden 1. und 3. Montag im Monat. Vereinslokal: Restaurant Martin Utermühl, Gildenstraße. Briefadresse: Albert Lütge, Vorsitzender, Königstiege 13.

Nächste Sitzung am Montag, 19. Juli, abends 8½ Uhr. Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Geschäftliches. 3. Bestellung von Fischen und Pflanzen. 4. Ein gemeinschaftlicher Ausflug zwecks Sammlung niederer Wassertiere zur Ausstellung. 5. Verlosung gestifteter *Poecilia reticulata* Peters. 6. Ausstellungsangelegenheiten. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend nötig, da wichtige Fragen zu erledigen sind. Der Vorstand.

Bremen. „Freie Vereinigung Bremer Aquarien- und Naturfreunde“.

Am 7. Juli d. Js. ist hier eine „Freie Vereinigung Bremer Aquarien- und Naturfreunde“ gegründet worden. Sitzungen sollen alle 14 Tage Freitags stattfinden. Nähere Mitteilungen über Ort und Datum der nächsten Versammlung erfolgen an dieser Stelle.

I. A.: Fankhänel.

Breslau. „Proteus“, Verein zur Förderung der Aquarien- und Terrarienkunde (E. V.), gegründet 1908. Vereinszimmer: „Haase-Ausschank“, Schweidnitzerstraße 37 pt. Sitzungen: Jeden Dienstag, abends 9 Uhr. Adresse für fachwissenschaftliche Anfragen, Zusendung von lebenden und toten Tieren und für den Vorsitzenden Dr. Deupser-Dt. Lisa.

Aus den Sitzungen vom 29. Juni und 6. Juli.

Mitteilungen des Herrn Sindermann über Zucht und Pflege von *Hemichromis bimaculata* (*hemi* in der Zusammensetzung = halb und *chromis* = Chromide, ursprünglich von *chroma* Farbe, wegen der schönen Färbung dieser Fischfamilie, *bimaculata* (bis = zweimal [doppelt] und *maculatus*, a, um gefleckt) Die zuträglichste Temperatur ist ungefähr 29° C. Das Liebespiel ähnelt denen der *Acara*, doch nimmt das Männchen hierbei öfter eine senkrechte Stellung ein und ist im allgemeinen weniger heftig bei seinen Werbungen. Ein Fassen und Reißen an den Lippen mit ihren oft schweren Verletzungen kommt bei unserem *Hemichromis* nicht vor. Sie werfen Gruben wie alle ihre Verwandten aus, sollen aber hierbei die Pflanzen nicht ausreißen. In diesem Punkte hat Herr Ingenieur Korthals gerade die gegenteiligen Beobachtungen gemacht. Bei ihm haben unsere Fische

genau wie die *Chanchitos* gewüftet. Sie laichen auch auf Steinen, die Eier sind gelb-braun, dunkler und kleiner als bei den *Chanchitos*. Die Zeit zwischen Ablaichen und Ausschlüpfen ist sehr kurz, zirka zwei Tage, ebenso diejenige zwischen Ausschlüpfen und Schwimmen. Die Jungen sind kleiner als die von *Chanchito* und *Acara*. Anzahl der Eier eines Geleges ca. 500 Stück. Die Brutpflege ist lange nicht so intensiv wie bei den verwandten Chromiden. Ein Befächeln der Gruben findet nicht statt, dagegen kommt das Weibchen dann und wann an die Oberfläche, nimmt Luft ins Maul und spuckt sie in die Gruben auf die Jungen. Die wieder an die Oberfläche steigenden Luftblasen bilden auf derselben eine Ansammlung von der Größe eines silbernen Fünfmarkstückes, die allmählich zergeht. (Wiederholt auch von fremden Besuchern beobachtet!) Die Jungen sind ungefähr wie die kleinen *Chanchitos* und wachsen sogar bei Trockenfütterung mit *Piscidin* 000 gut heran. — Herr Sauer hält uns einen Vortrag über seine Erfahrungen bei der Zucht von Schleierfischen. Vor allen Dingen ist ein niedriger Wasserstand von 12–15 cm (höchstens!) Bedingung. Da die Weibchen ihre Eier oft an die Scheibe kleben, sind Schnecken aus dem Zuchtaquarium sorgfältig fernzuhalten. Zimmertemperatur genügt, doch ist es ratsam, nur drei Bruten jährlich machen zu lassen und in der Zwischenzeit die Elterntiere zu trennen. Wie bei manchen anderen Fischen (Karpfen, Plötze, Rotauge) bekommt das Männchen zur Zeit der Brunft einen Hautausschlag. Dieser besteht aus zahlreichen weißlichen Warzen, die den Scheitel, die Wangen, den Kiemendeckel und einen Teil der Brustflossen bedecken. Das ist das sicherste Unterscheidungsmerkmal der Geschlechter, da die sonstigen Unterschiede (kurze Legeröhre beim Weibchen, vertiefter, wie mit dem Fingernagel ausgezwickter After des Männchens) manchmal nicht deutlich ausgeprägt sind. Es ist nicht zu empfehlen, die Pflanzen mit den daran haftenden Eiern oder die Jungen aus dem Becken herauszunehmen, sondern man lasse alles unberührt und fange die Elterntiere heraus. Das Auskriechen der Brut findet in 3–6 Tagen statt — nicht, wie man oft liest, in zwei Tagen — und kann sich bis zu 13 Tagen verzögern. Die Aufzucht mit lebendem und künstlichem Futter ist nicht schwer, doch zeigen sich später natürlich nur sehr wenige Tiere als erstklassig. Gerade dieser Umstand aber verleiht der Beschäftigung mit der Zucht des Schleierfisches und seiner Verwandten einen eigenen Reiz. — Herr H. aus B. hatte uns ein sehr interessantes Präparat zugeschickt, welches demonstriert wurde. Es war ein Weibchen von *Trichogaster lalius*, das schon seit Jahresfrist einen derart starken Bauchumfang hatte, daß man jeden Augenblick das Ablaichen erwarten mußte. Das Tier nahm aber immer mehr an Umfang zu und starb schließlich. Die Sektion ergab, daß sich im Eierstock mehrere kirschkerne große, mit gelber Flüssigkeit angefüllte Hohlräume (Cysten) gebildet hatten, die den hinteren Teil des Ovariums einnahmen. Die Ausgangsöffnung war dadurch verschlossen und auch ein Ablegen der noch gesunden Eier unmöglich. Der Magendarmkanal war von den Cysten vollständig verdrängt, so daß die Verdauungstätigkeit auf ein Minimum reduziert war. Hierdurch d. h. durch allmähliches Verhungern oder durch Platzen der Bauchhöhle finden diese Tiere dann ein vorzeitiges Ende.

Tagesordnung für Dienstag, den 20. Juli.

1. Protokoll. 2. Zucht und Pflege des *Chanchito*. Herr Neubarth. 3. Literaturreferat und Diskussion. 4. Gratisverlosung und Verteilung von Wasserpflanzen (*Riccia* und *Myriophyllum*). Dr. Deupser-Dt. Lissa.

Charlottenburg. „Wasserstern“, Aquarien- und Terrarienverein. Jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. im Monat, abends 9 Uhr, Versammlung. Vereinslokal: Restaurant Schröder, Kaiser Friedrichstr. 37 a. Gäste willkommen. Sämtliche Zusendungen sind zu richten an E. Berndt-Charlottenburg, Goethestraße 82.

Sitzung vom 7. Juli.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 9½ Uhr und begrüßt die erschienenen Gäste, Herren Kulack und Haenseler. Das vom Schriftführer verlesene Protokoll wurde ohne Aenderung angenommen. Unter Eingängen befanden sich Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde, „Natur und Haus“, „Deutsche Fischerei-Korrespondenz“,

Offerte Oscar Schilling, Glaswaren für Aquarienzwecke, Offerte Johann Sauer, Karlsruher Aquariengestelle, Naturwissenschaftlicher Wegweiser von Dr. Karl Lampe, Jahrbuch 1908 von Rudolph Mandée. Zur Aufnahme hatten sich gemeldet die Herren Czepuck und Müller, welche einstimmig aufgenommen wurden. Der Vorsitzende, Herr E. Berndt, gibt bekannt, daß der Verein „Nymphaea alba“ einen Familienausflug geplant hat, an dessen Teilnahme unser Verein freundlichst eingeladen wird. Näheres wird noch bekanntgegeben. Auf Umfrage des Vorsitzenden geben verschiedene Mitglieder ihre diesjährigen Züchterfolge und Erfahrungen bekannt. Herr Müller teilte uns mit, daß seine Maulbrüter wohl abgeleicht hätten, doch fand er die Eier, trotzdem das Männchen entfernt war, am nächsten Tage in einer Aquarienecke. Es entspinnt sich hierauf eine längere Debatte über das Abbleichen der Danio rerio, und gibt Herr Berndt dementsprechend gute Vorschläge zur erfolgreicher Zucht. — Derselbe hatte ein einjähriges besonders starkes Weibchen, welches nicht zum Abbleichen kam; da sämtliche Versuche fehlschlugen, versuchte Herr B. es mit drei Männchen, welche er durch eine Glasscheibe zwei Tage vom Weibchen trennte; nach Herausnahme der Trennungsscheibe schritt das Weibchen nach einer Stunde zur Laichabgabe und erzielte trotzdem den Erfolg, daß mindestens die Hälfte der Eier gerettet wurden. Herr Haenseler teilte uns mit, daß er im Besitze eines *Acara punctata* mit Teleskopaugen sei, ebenfalls besitzt Herr Berndt einen *Danio rerio* mit Teleskopaugen, welche beiden Fische die Herren in nächster Sitzung vorzeigen werden. Herr Kluge zeigte ein Präparat von zwei Bandwürmern eines Stichlings vor, worüber sich eine längere Aussprache entspann. Der Unterzeichnete stiftete zwei Zauneidechsen, welche Herr Reimann als eifriger Terrarienliebhaber dankend in Empfang nahm. Für unsere Bibliothek wurde beschlossen, das eingegangene Jahrbuch sowie das Buch „Das Leben des Süßwassers“ von Dr. Ernst Hentzschel anzukaufen. Nach einigen kurzen Aussprachen über unsere Liebhaberei schloß der Vorsitzende die Sitzung um 12 Uhr. Franz Junger.

Darmstadt. „*Hottonia*“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Gegründet 1897. Vereinslokal: Restaurant „Malepartus“, Waldstraße Nr. 8. Sitzungen: Jeden 1. und 3. Samstag im Monat. Briefadresse: Adolf Zachmann, Bleichstraße 46.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis unserer Mitglieder, daß sich Herr Heinr. Lappe, Kunstmaler, Kiesbergstraße 56, als Mitglied angemeldet hat.

Der Vorstand. I. A.: Gölz.

Dresden. „Ichthyologische Gesellschaft“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Zusammenkünfte jeden Donnerstag. Vereinssitzung alle 14 Tage Donnerstags, abends 9 Uhr. „Hotel Reichspost“, Annenstraße, Dresden-A (vis à vis der Hauptpost). Separate Vereinszimmer. Gäste willkommen. Briefadresse: Hugo Beßner, Dresden-A., Arnoldstraße 1.

Außerordentliche Versammlung am 8. Juli.

Eröffnung 1/2 10 Uhr durch I. Vorsitzenden Herrn Beßner. Eingänge: Eine Karte von Herrn Professor Dr. Urban-Plan i. Böhmen, sowie einige Hefte des „Kosmos“ nebst Beilagen etc. Anwesend sind die Herren Beßner, Minkert, Pabst, Trosdorf, Haucke, Starke, Loche, Hülzenbecher, Schaarschmidt, Seidel, Rauch, Giesemann, Härtel, Adler und Schreitmüller sowie ein Gast. Herr Trosdorf muß krankheitshalber aus der Vergnügungskommission ausscheiden und wird für ihn Herr Härtel gewählt. Die Vergnügungskommission erstattet hierauf Bericht über ihre Vorarbeiten zum Sommerfest und teilt mit, daß hierfür die Lokale des Gasthofs zu Reick oder Rhänitz in Frage kämen. Nach längerer Debatte entscheidet man sich für Rhänitz. Das Sommerfest findet demnach Sonntag, den 11. Juli, daselbst statt. Treffpunkt: Mittags 1 Uhr am Lindengarten, Königsbrückerstraße, Dresden-Neustadt (am 11. Juli). — Nach längerem Beisammensein, während welcher Zeit verschiedene, unsere Liebhaberei betreffende und interne Angelegenheiten besprochen wurden, zeigt Unterzeichneter noch einige *Salamandra atra*, Alpen- oder Mohrensalamander, vor. Herr Trosdorf hat eine Menge *Physa acuta*, spitze Quellen- oder Blasenschnecken, mitgebracht. Schluß der Sitzung gegen 12 Uhr. Wilh. Schreitmüller, Schriftf.

Essen-W. „Wasserrose“, Vereinigung für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Heinr. Körngen, Essen-W., Altendorferstr. 293. Zusammenkünfte jeden 1. u. 3. Sonntagabend im Monat. I. Vorsitzender (gleichzeitig Briefadresse): Aug. Potempa, Essen-W., Winkhauserstraße 5.

Versammlung vom 26. Juni.

Bei der Eröffnung der Versammlung übernahm der 2. Vorsitzende, Herr Wehnen, die Leitung derselben. Nach Verlesung des Protokolls einer vorher stattgefundenen Vorstandssitzung entspann sich eine lebhaft Debatt über die in dieser Sitzung besprochenen Vorkommnisse, in deren weiterem Verlaufe der 1. Vorsitzende, Herr Breckow, seine Funktion niederlegte, und zugleich seinen Austritt erklärte. Anschließend daran brachten noch 5 Mitglieder ihre Austrittserklärung vor. Es traten mithin aus die Herren: Breckow, Kinsky, Lepper, Breibach, Richter, Appelles. Als Gäste waren die Herren: Neuhaus und Sorger, erschienen. In Anbetracht der hierdurch geschaffenen Lage beantragte Herr Rabe die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, durch die erforderliche Mehrheit unterstützt. Schluß der Versammlung gegen 11 1/2 Uhr.

Außerordentliche Generalversammlung vom 10. Juli.

Nach Eintritt in die Tagesordnung, wurde zur Neuwahl des 1. Vorsitzenden geschritten und Herr Potempa einstimmig gewählt. Hierauf übernahm genannter Herr die fernere Leitung der Versammlung und erledigte zunächst das Literaturreferat. Beim Besprechen des in der letzten Nummer der „Blätter“ erschienenen Artikels über *Rivulus p.* bemerkte Referent unter anderem, daß diese Fische ähnlich wie die *Haplochilichthys* zu behandeln seien, betonte die Geschmeidigkeit und Eleganz der Bewegungen und hob die einzelnen im Gebaren, sowie beim Laichgeschäft beobachteten Abweichungen, durch welche die *Rivulus p.* sich von den *Haplochilichthys* unterscheiden, besonders hervor. Beim Besprechen der letzten Nummer der „Wochenschrift“ bemerkte Herr Potempa, daß eine fruchtbringende Kritik der zum Abdruck gelangenden Aufsätze für den Leserkreis der „Wochenschrift“ von größter Wichtigkeit sei und zur Erweiterung des Wissens beitrage. Auch seine Arbeit in Nr. 24 der „Wochenschrift“ sei von diesem Schicksal betroffen, doch fühle er sich verpflichtet in Nachfolgendem einige Bemerkungen zu machen: Zu der Behauptung des Herrn K. Stansch (den ich nebenbei als Autorität auf dem Gebiete der Zahnkarpfenpflege gern anerkenne), daß zu grelles Sonnenlicht den *Haplochilichthys* etc. -Eiern nicht schädlich sei, muß ich bemerken, daß auch meine entgegen-gesetzt lautende Behauptung auf mehrjähriger Erfahrung beruht. Im übrigen scheint Herr Stansch die Zucht genannter Fische unter ausnahmsweise günstigen Verhältnissen vorgenommen zu haben, da er selbst schreibt: Verpilzte mal eins, so lag es usw. Hier in Essen lagen die Verhältnisse im vorigen Sommer anders, und das Verpilzen trat fast allgemein auf (auch bei einem berufsmäßigen Züchter der näheren Umgebung). Der Einwand, daß die Eier unreif bzw. überreif gewesen seien, ist in diesem Falle, so schwerwiegend ersterer sonst sein mag, nicht stichhaltig, da gerade in dieser Hinsicht sowohl bei Zuchttieren als auch bei Laichkörnern peinliche Aufsicht ausgeübt worden ist. Wenn in dem Aufsatz von hohen Temperaturen die Rede war, so meinte ich gewiß nicht die natürliche Temperaturerhöhung durch die Einwirkung der Sonne, sondern eine durch künstliche Heizung über das Maß hinaus erhöhte Wasserwärme, bei welcher für den vermehrten Sauerstoffverbrauch kein Ersatz eintritt. Den Beweis zu führen, daß in den Zuchtbecken vielfach zu hohe Temperaturen herrschen, würde mir sehr leicht fallen, es sind über das „Fischkochen“ aus Liebhaberkreisen aber schon so oft Klagen geführt worden, daß alle weiteren Ausführungen überflüssig sind. Dieser Punkt scheint vielmehr ein „noli me tangere“ darzustellen. Ich werde in Zukunft vorsichtiger sein und nicht mehr daran rühren. Nunmehr wurde über die letzte Fischlieferung von der Firma Welke-Dortmund berichtet. Die Empfänger äußerten sich bezüglich der Qualität der bezogenen Fische zufriedenstellend, auch ist von der Mehrzahl derselben bereits Nachzucht erzielt worden. Herr Welke-Dortmund stiftete in dankenswerter Weise ein Zuchtpaar *Rivulus p.* zu einer Gratisverlosung.

Der glückliche Gewinner war Herr Bergmann, welcher aus Freude (auch mal etwas gewonnen zu haben) zu Gunsten der Vereinskasse 2 Mark spendete. Beiden Spendern unsern Dank. Schluß der Versammlung gegen 11 Uhr. Aug. Bering, 1. Schriftführer.

Falkenstein i. Vgtl. Verein der Aquarien- und Terrarienfrende. Vereinsitzungen jeden 2. und 4. Dienstag im Monat in der „Bayrischen Bierstube“. Sämtliche Zuschriften an P. Bernhardt, Wettinstr. 22 I. Gäste willkommen.

Versammlung am 27. Juli, abends 9 Uhr. — Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein Der Vorstand.

PS. Die Versammlungen finden laut Beschluß vom 14. Juli jeden 2. und 4. Dienstag im Monat statt.

Frankfurt a. M. „Biologische Gesellschaft für Aquarien- und Terrarienkunde.“ Vereinslokal: Westendgarten, Tannusstr. 1. Sitzungen: Jeden Dienstag, abends 9 Uhr. Jeden ersten Dienstag im Monat Vortrag nebst Gratisverlosung. Auskunft über Tier- und Pflanzenpflege an jedermann. Gäste stets willkommen. I. Vorsitzender Herr Stridde, Habsburger Allee 24; I. Schriftf. Herr Fritz Fraenkel, Liebfrauenberg 26.

Die Tätigkeit in unserem Vereine war in den letzten Monaten sehr rege. Von allen Seiten ergingen Anfragen an den Vorstand wegen Haltung von verschiedenen Fischen und Bekämpfung von Fischkrankheiten, die prompt beantwortet wurden. Herr Stridde sprach ausführlich über seine in den „Blättern“ erschiene Preisarbeit. Die Herren Schaub und Chmielewsky führten an je einem Abend in vorzüglichen Präparaten uns die schönsten Arten von Diatomeen und ferner lebende Glockentierchen, Daphnien, Fischfeinde etc., unter den Mikroskopen, vor. Herr Heinrich erbaute uns durch einen seiner so anziehenden Vorträge über das Seewesen und gab eine Schilderung der Seeschiffahrt vom Einbaum bis zum modernen Turbinendampfer. Nachzuchten von Panzerwelsen, Trichogaster lalius, Scheibenbarschen, Kampffischen, Stein- und Diamantbarschen wurden von den Herren Riesa, Wolschendorf und Fraenkel erzielt, außer den zahlreichen anderen Zuchterfolgen. Herr Berk hatte von 32 Tage alten Danio rerio bereits Nachzucht. Zur Fütterung von Daphnien sei bemerkt, daß auf Veranlassung vom Mitglied Seitz, bereits mehrere Monate Eiweiß mit vorzüglichem Erfolge gebraucht wurde. Dunkelstellen und Eiweißfütterung erhalten Daphnien lange Zeit am Leben und fördern eine Masse kleinster Daphnien zur Welt. Unser monatliches Programm hat sich bestens bewährt, die Ausflüge, teils mit, teils ohne Damen, führten eine stattliche Anzahl Mitglieder zusammen, und hoben die Geselligkeit in reichem Maße. In hiesigen Blättern wurde ein Artikel aufgegeben, in dem bei Beginn der Ferien unsere Jugend davor gewarnt wird, Fische, Salamander etc. in übermäßiger Anzahl nach Hause zu schleppen. Die verschiedenen Ausflüge ergaben reiche Ausbeute an Wasserkäfern, Insektenlarven, seltene Wasserpflanzen, verschiedene Daphnienarten etc. Eine von mehreren Mitgliedern unternommene Tour nach dem „Kühkopf“ brachte uns Süßwasserschwamm, kleine Nymphäen-Arten, Kolbenkäfer und eine prächtige Ringelnatter, 80 cm lang, die Herr Fraenkel erbeutet hatte und dem Verein überwies. Eine von demselben Herrn erbeutete, 4 Wochen lang gehegte Maulwurfsgrille fraß nur Regenwürmer, Fleisch und Enchyträus, Pflanzen verschmähte sie. Eine aus Sumatra an Herrn Fraenkel gesandte Sammlung von Wasserpflanzen wurde eingepflanzt und zeigte sich keimfähig. Die verschiedenen Arten gehen bereits auf und glückt es vielleicht, einige neue Arten Wasserpflanzen zu erhalten. Fritz Fraenkel, 1. Schriftf.

Frankfurt a. M. „Iris“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Briefadresse: Herr W. Gravelius, I. Vorsitzender, Eschersheimerlandstraße 104. Versammlungen jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat. Vereinslokal: „Restaurant Härle“, Göthestraße (früher „Zum Prinzen von Arkadien“). Gäste willkommen.

Sitzung am 22. Juli

im neuen Vereinslokal „Restaurant Härle“, Göthestraße (früher „Zum Prinzen von Arkadien“).

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Protokoll. 3. Literatur. 4. Verschiedenes. 5. Verlosung. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Gelsenkirchen i. Westf. „Vallisneria“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: „Zur Kanone“, Ahstraße. Zusammenkunft jeden 1. und 3. Dienstag im Monat. I. Vorsitzender (gleichzeitig Briefadresse): Eugen Pohl, Gelsenkirchen, Margarethenstraße 15.

Sitzung vom 6. Juli.

1. Eingänge und Geschäftliches. Zwei Mitglieder meldeten sich ab. Unser früheres Mitglied, Herr Peters, sandte uns aus der Ferne einen freundlichen Gruß. Derselbe hat die Gewässer seiner neuen Umgebung untersucht und eigentümliches Gebilde gefunden. Wir konnten ihm leider keinen Aufschluß darüber geben. 2. Vortrag: Die Maulbrüter. Unterzeichneter Referent führte diesem Fische durch seinen Vortrag viele Anhänger zu. (Der Vortrag wird als Sonderdruck erscheinen.) Im Anschluß hieran wurden einige Jungfische von den Maulbrütern verlost. 3. Freie Aussprache über Vereinsorganisation. Es wurde angeregt, mehr Rücksicht auf die neuen Mitglieder, die meistens Anfänger in der Liebhaberei sind, zu nehmen. Es wurde demgemäß beschlossen. Herr Lüdde wünscht, daß die verschiedenen Zeitschriften zu jedem Vereinsabend zu jedermanns Einsicht offen liegen mögen. Daß das nicht immer geschehen ist, liegt an der umständlichen Zustellungsweise der Schriften und soll hierin Wandel geschaffen werden. 4. Ausflug. Beschlissen wurde, eine gemeinsame Fahrt mit „Azolla“-Essen zu der Ausstellung in Elberfeld am Sonntag, den 18. Juli zu unternehmen. Abfahrt 7¹² Uhr morgens. Auf der Rückfahrt Einkehr bei unserem Mitgliede Herrn Budde in Nierenhof; daselbst Tümpeltour.

Nächste Sitzung am 20. Juli.

Tagesordnung: Freie Aussprache unsere Liebhaberei betreffend. Klapproth.

Görlitz. „Verein Aquarium.“ Vereinslokal: Becker's Restaurant, Jakobstraße 29. Sitzungen alle 14 Tage, und zwar Feitags, 9 Uhr. An den dazwischenliegenden Freitagen: Vorstands-Sitzung. Briefadresse: Dr. Finster, Vorsitzender, Hospitalstraße 31.

Vereinsitzung vom 14. Mai.

Verlesung und Genehmigung des Protokolls, Bekanntgabe verschiedener Eingänge. Unter letzteren ein Entschuldigungsschreiben von Herrn Matthieu, der seinen Vortrag über den Aal wegen Krankheit wieder nicht halten kann. Ein anonymes Schreiben, das eins unserer Mitglieder betrifft, wandert sofort in das Feuer; dem anonymen Denunzianten könnten wir nur empfehlen, sich seine Aeufferungen reichlich zu überlegen, sonst könnte ihm, da wir ziemlich wissen, wer der Schreiber ist, die Sache teuer zu stehen kommen. Herr Dr. Finster referiert aus den „Blättern“, „Natur und Haus“ und „Kosmos“. Von diesen Referaten interessiert besonders „Algen als Schönheit im Aquarium“. Unter „Verschiedenes“ kommt unsere Tümpelfrage zur Sprache. Man beklagt sich, daß zu wenig Wasser darin sei und ebenso nur Cyklops. Der Vorsitzende verspricht Abhilfe zu schaffen. Herr Lehrer Friebe berichtet über Infusorienzucht in Gefäßen von gleicher Größe. Eines davon stand auf dem Fenster und war der Sonne ausgesetzt, das andere stand auf dem Küchenherd, war also nur künstlicher Wärme ausgesetzt. Durch mikroskopische Untersuchung stellte Herr Friebe nach drei Tagen fest, daß in dem Gefäße auf dem Küchenherd es von Infusorien wimmelte, während in dem anderen fast noch nichts zu bemerken war. Hierauf wurde das Programm zur Exkursion nach dem Schöpstal bekanntgegeben und zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert. Zur Verlosung standen 44 Stück verschiedener Zierfische. A. M.

Vereinsitzung vom 28. Mai.

Unter den Eingängen Aufnahmege such des Lehrers an der Königl. Maschinenbauschule Herrn Roegner, ein Schreiben von Herrn Dr. Wolterstorff und Fischsendung von Otto Preuße, die uns kommissionsweise zugesandt worden ist. Die Anschaffung: von „Das Leben der Binnengewässer“ (neuere Auflage) wurde abgelehnt, da wir in unserer Bibliothek die erste Auflage haben. Hierauf Referat über Salamandra atra und über die Exkursion nach dem Schöpstal. Bei der letzteren war die Pflanzenausbeute so reichlich, daß zur Verlosung ganze Bündel Quellmoos (Fontinalis antipyretica) gestiftet wurden. Herr Lehrer Roegner zeigte zusammenlegbare Daphnienbügel

in Dreieckform vor, während Herr Lehrer Barthel eine Wasserspinne demonstrierte und dazu die nötigen Erläuterungen über Lebensweise gab. Zur Verlosung kamen: 1 Paar Diamantbarsche, kleine Hechte, gelbe Deckelschnecken und Wasserpflanzen. A. M.

Vereinssitzung vom 11. Juni.

Bekanntgabe von Offerten und Abmeldung des Herrn Busse. Das Referat über: „Sinnliche Wahrnehmung der Fische“ erweckte rege Diskussion. Herr Matthieu hielt seinen schon längst zugesagten Vortrag über: „Der Aal“ und führte ungefähr folgendes aus: In früherer Zeit (seit 1896) ist von den Italienern Grassi und Calandrucio festgestellt worden, daß die etwa 5-jährigen Aale zumeist in den Herbstmonaten die Binnengewässer verlassen und in Massen hinausziehen nach dem Meere. Hier erreicht ihre Geschlechtsreife den Höhepunkt. Es wurde nun vermutet, daß sie ihren Laich in bedeutenden Meerestiefen absetzen, aus dem sich dann nur eine Larvenform bildet. Genauere Plätze konnten nicht angegeben werden. Es ist nun aber von der dänischen Abteilung für Meeresforschung festgestellt worden, daß sich diese Laichplätze im Atlantischen Ozean und zwar in der Gegend westlich vom Aermelkanal in einer Tiefe von ungefähr 900 bis 1000 Meter befinden. Die Wassertemperatur beträgt hier, laut Bericht des dänischen Forschers Dr. Schmidt, 7 Grad C. und der Salzgehalt des Wassers 3,52 ‰. Redner ging im weiteren auf das Jugendstadium der Aale ein, die in diesem Zustand dünn und völlig durchsichtig sind und im eigentlichen Körperbau den Elterntieren überhaupt in nichts ähneln. Ihnen fehlen z. B. die Brustflossen ganz, der Leib ist flach und nicht rund. Nach und nach nimmt die Larvenform die Ähnlichkeit des Aales an: Es bilden sich Brustflossen, das anfänglich wasserhelle Blut wird rot, der Körper rundet sich, bis die eigentliche Form des Aales in einer Größe von 6 bis 8 cm vollendet ist. Diese jungen Aale, „Montée-Aelchen“ genannt, ziehen nun in kolossalen Mengen aus den Tiefen des Weltmeeres nach den Küsten und von da nach den Flußmündungen, wo sie sich stromaufwärts ziehend allmählich in alle Neben- und Zuflüsse verteilen. Die Wissenschaft behauptete früher, daß die Aale in unseren Binnengewässern meist weiblichen Geschlechts seien. Durch das Antreffen von männlichen Aalen ist dies nun aber als irrig festgestellt worden. Der Aufenthalt in den Binnengewässern wird auf ca. 5 bis 7 Jahre geschätzt; nach dieser Zeit geht die Wanderung wieder flußabwärts, den salzigen Fluten des Meeres zu. Redner gab nun einige treffende Begründungen für das vorhererwähnte bekannt, und beantwortete die Frage: „Warum kommt der Aal im gesamten Donaugebiet nicht vor?“ Die Donau steht nur mit dem Schwarzen Meere in Verbindung; das Wasser desselben ist sehr reich an Schwefelwasserstoffgas, bereits in ganz geringen Tiefen. Da der Aal aber nun in den Weltmeeren in einer Tiefe von ca. 900 Metern laicht, so ist es wohl begreiflich, daß hier das Fortkommen jedes höheren Lebewesens ausgeschlossen ist. Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen, zu denen Herr Lehrer Roegner noch interessantes über die eigentliche Wanderung der Aal-montée mitteilte. Unsere schon längst geplante Heide-exkursion wird auf den 27. Juni festgesetzt. An den Neuen „Proteus“ in Breslau ergeht eine Einladung hierzu. Herr Gattig zeigte ein seltsames Gebilde einer Cyperuswurzel, sowie eine Alge vor. Letztere setzt sich allmählich sich verdickend, an die Scheiben seines Aquariums an, schlägt nach kurzer Zeit Blasen und fällt ab. Das Wasser bleibt völlig klar. Herr Matthieu meint, daß diese Alge zu den Ulvaceen gehört und wird an Herrn Dr. Ziegeler schreiben, um genauen Artnamen feststellen zu lassen. Herr Matthieu demonstrierte hierauf noch einige Terrarientiere, wie *Lacerta vivipara*, *Alytes obstetricans*, *Bombinator pachypus* und *Bufo viridis*. Zucht-erfolge gaben bekannt die Herren: Friebe, Junge, Matthieu (Korfu-Molche), Breitenfeldt, Bessert, Ostheimer, Dr. Finster, Handschuh, Brendel und Voß. Zur Verlosung kamen *Pyrrhulina australis* und Pflanzen. A. M.

Vereinssitzung vom 25. Juni.

Als Gast begrüßt Herr Dr. Finster Herrn Gärtner-eibesitzer Schorsch. Bekanntgabe zweier Abmeldungen und vieler Eingänge, wovon die meisten zur Einsicht zirkulieren. Herr Dr. Finster referiert über *Tubifex*-Fütterung, worauf Herr Matthieu einen eingehenden Vortrag

über „den japanischen Garten im Schlosse Halbau“ hält. Redner ging im Anfange auf die gewaltigen Unterschiede zwischen einem japanischen und einem der neuheitlichen Richtung angepaßten Garten ein, dort das rein wildromantische ohne jeden gepflegten Weg, hier große schöne Flächenwirkung, gepflegte Wege usw. Im weiteren schilderte Redner die Hauptbestandteile des japanischen Gartens: Die zu Wegen aneinandergereihten Schrittsteine, die hier in Halbau mit *Saxifraga cervicornis* (Hirschgeweih-Saxifraga) und mit der japanischen Zwergmispel *Cotoneaster horizontalis* geradezu umwuchert waren. Eine andere charakteristische Eigenschaft der hier gebotenen japanischen Landschaft waren mehrere aufgestellte Steinlaternen, die gut plazierte waren. Sie bildeten, wie mehrere andere Steingruppen, die Hauptbestandteile des japanischen Gartens, in dem die japanischen Zwergbäume in den wunderbarsten Blattfarben nur das Beiwerk waren. In heizbaren Freilandbassins blühten tropische und subtropische Vertreter der Wasserflora in üppigster Weise und schönen blauabgetönten Farben. Den Schluß des Vortrages bildeten Beschreibungen eines englischen und chinesischen Gartens, eines großen, mehrere tausend Rosensträucher enthaltenden Rosariums, sowie des Schlosses selbst, das nach japanischer Art eingerichtet ist. Hierauf Bekanntgabe des Programms zur Heideexkursion, zu der unser Mitglied, Herr Lehrer Barber, Verwalter des botanischen Gartens in Görlitz, die Leitung übernahm und zu der Herr Dr. Deupser, Neuer Proteus in Breslau, seine Teilnahme zugesagt hatte. Herr Dr. Geist wünscht, daß sein Antrag „jedes Mitglied kann bei Verlosungen nur einmal gewinnen“ zum Beschluß erhoben wird. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Zur Verlosung standen ein Paar *Tetragonopterus rutilus*, *Geophagus brasiliensis* und *Cyperus glomeratus*. Zuchterfolge melden die Herren Friebe, Bessert, Bitterlich und Dr. Finster an, alle Herren immer zweite Zucht von bereits in diesem Jahre zur Zucht geschrittenen Elterntieren. Darunter eine Neuheit bei Herrn Friebe: *Apomotis cyanellus*. A. M.

Halle a. S. „Roßmäbler“, Verein für Aquarien- und Terrarienliebhaber. Sitzungen jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat. Vereinslokal: „Zum Anhaltiner“, Steinweg 52. Gäste stets willkommen.

Mittwoch, den 21. Juli, Versammlung.

Liebhabe-Vortrag. — Das Erscheinen aller, auch der regelmäßigen Versammlungsschwänzer, ist erwünscht. E. Berger, Schriftführer.

Hamburg. „Cabomba“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, St. Pauli. Briefadresse: Union-Restaurant von Johannes Behrens, Reeperbahn 12. — Zusammenkunft jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Unsere am Mittwoch, den 14. Juli, stattgefundene Versammlung stand im Zeichen der Wahl. Gewählt resp. wiedergewählt wurde Herr Kluftinger als 2. Vorsitzender. Herr Petersen I blieb 2. Schriftführer. Ebenso blieb Herr Wohlers 2. Kassierer. Herr Steyrer wurde als 2. Revisor gewählt. Unsere Verlosung in exotischen Fischen hatte einen sehr hübschen Uberschuß. Nächste Versammlung Mittwoch, den 28. Juli. Friedrich Priesz.

Hamburg. „Ludwigia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Haases Restaurant. Eimsb. Chaussee 17. Versammlungen jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat. Gäste stets willkommen. Tagesordnung zur Versammlung am Dienstag, den 27. Juli. 1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Zeitschriften. 4. Verlosung. 5. Verschiedenes.

NB. Die bestellten Jahrbücher sind eingetroffen und können in den Sitzungsabenden in Empfang genommen werden. W. Westphalen, 1. Schriftführer.

Hamburg. „Roßmäbler“, Verein für Aquarien- und Terrarienfreunde zu Hamburg. (Eingetragener Verein.) Versammlungen jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat in Paetows Restaurant, Kaiser-Wilhelmstraße 77. Briefadresse: M. Strieker, Hamburg 26, Pagenfelderstraße 30. Versammlung vom 7. Juli.

Die Versammlung wurde um 9½ Uhr vom 1. Vorsitzenden eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Im Einlauf die üblichen Zeitschriften sowie Schreiben des hiesigen Senats, welcher uns mitteilt, daß derselbe zu unserer Ausstellung eine silberne Medaille verleiht und nach Fertigstellung dem

Verein übersendet. Als Preisrichter haben wir die Herren Professor Dr. Vosseler, Peter und Schroot gewonnen. Wir sprechen den Herren für ihr freundliches Entgegenkommen auch an dieser Stelle unsern besten Dank aus. Die Anmeldungen zur Ausstellung lassen noch sehr zu wünschen übrig, wir bitten daher die Herren Mitglieder, welche noch mit ausstellen wollen, sich bei Herrn Strieker zu melden. Nach dem 21. Juli können keine Anmeldungen mehr zugelassen werden. Den Literaturbericht bringt Herr Schröder. Uns interessiert der Artikel des Herrn Thumm in „Natur und Haus“ über *Poecilia amazonica*. Herr Strieker wird Herrn Thumm in einem längeren Artikel antworten; desgleichen Herr Riebe auf den Artikel des Herrn Elger „Wochenschrift“ Nr. 27, so daß es sich hier erübrigt, auf beide Artikel einzugehen. — Als Mitglied wird Herr Menze aufgenommen. — Die Schulaquarien, welche Herr Franke zu dieser Versammlung fertiggestellt und abgeliefert hatte, finden allseitige Anerkennung, und werden dieselben laut Beschluß der Versammlung auf der Ausstellung fertig eingerichtet zur Schau gestellt werden. — Pflanzen hatten die Herren Bruggmann, Dude und Gräning gestiftet. Herr Kreisler überwies der Bibliothek das Buch: „Das Scharotzertum im Tierreich“ von L. Graf. Den Spendern besten Dank. Verlost wurden *Haplochilus panchax*, *Haplochilus chaperi* und Kampfische. Schluß der Versammlung 11 Uhr.

Röhr, zurzeit Schriftführer.

Tagesordnung

für die Versammlung vom Mittwoch, den 21. Juli.

1. Protokollverlesung. 2. Mitteilungen des Vorstandes.
3. Ausstellungsangelegenheiten. 4. Literaturbericht. 5. Verlosung und Verschiedenes. M. Strieker, Vorsitzender.

Hamburg. „Salvinia“, Verein für Aquarien- und Terrarienfremde (E. V.). Vereinslokal: Sternschanzenhotel „Schanzenburg“, Schanzenstraße 93—97. Briefadresse: Otto Tofohr, Hamburg 6, Bartelsstr. 74.

Aus den beiden Juni-Sitzungen.

Herr Hans Lohmann hält einen Vortrag über den zum großen Teil aus Glasröhren bestehenden Ablaufkasten von Julius Huhndorfs Nachf., den er als recht zweckmäßig in gegebenen Fällen empfiehlt. — Lebhaft interessiert haben uns im Bericht des „Proteus“ (E. V.) in Breslau vom 21. Mai die Dr. Deuperschen Ratschläge, bezüglich der vielfach bei den Reptilien beobachteten infektiösen Schwellungen an den Gliedmaßen. Wir werden nicht verfehlen, diese Ratschläge bei Gelegenheit zu befolgen. Dem 1. Vorsitzenden, Herrn Tofohr, wurde von Herrn Dr. Krefft in Braunschweig ein weibliches Chamäleon *fischeri*, gefangen auf seiner Sammelreise in Madagaskar, sowie eine hübsche kleine afrikanische Kröte aus den Bergen Usambaras dediziert. Das zweihörnige Chamäleon ist hochinteressant, es ist dies die neunte Chamäleonart, die dem Unterzeichneten lebend in die Hände gelangte. — Von unserem Ehrenmitgliede Herrn Dr. Franck ist aus Buenos Aires ein längeres Schreiben eingelaufen, dem wir folgendes die Allgemeinheit interessierendes entnehmen wollen: „In der unmittelbaren Umgebung von Buenos Aires fand ich bisher folgende Sumpf- und Wasserpflanzen: *Sagittaria montevidensis*, *Echinodorus grandiflorum*, *Eichhornia azurea*, *Pontederia (Eichhornia) crassipes*, *Pontederia cordata*, *Jussieua suffruticosa*, *Hydrocotyle umbellata*, *Myriophyllum proserpinacoides*. Von diesen standen jetzt (Anfang Mai) in unserem Spätherbst die *Sagittaria* und *Pontederia cordata* in Blüte, auch an *Jussieua* sah ich noch einige der gelben Blüten. Alle diese Pflanzen sind drüben eingeführt. In Henkels Katalog finde ich bei *Pontederia cordata* als Heimat Nordamerika angegeben. Das ist immerhin auffällig und veranlaßt mich zu folgenden Bemerkungen: Die hiesige *Pont. cordata* Mart. hat längliche Blätter mit herzförmigem Grund, die 20—30 cm lang werden und oben spitz zulaufen. Die blauen Blüten stehen in einer Aehre von 10—12 cm Länge. Die einzelnen Blüten werden etwa 8 mm lang, die Blumenkrone ist röhrenförmig und sechsteilig; der obere Zipfel trägt auf der Innenseite einen gelben Fleck.“ Auf die weiteren Forschungsergebnisse unseres Herrn Dr. Franck sind wir gespannt. — Herr Otto Tofohr hält einen Vortrag über den Dünnpfinger-Gecko *Stenodactylus Petrii* und zeigt gleichzeitig ein kleines Terrarium mit einigen 18 dieser Tiere vor. Dieser Wüstengecko ist ein außerordentlich

interessantes Tier, das namentlich in der Dämmerung sehr lebhaft wird und dann, wenn es gesund ist, ungemein hurtig auf dem weiten Sande dahinzuhuschen vermag. Es nährt sich von kleinen Mehlwürmern, Fliegen und weichen Würmchen. Otto Tofohr, 1. Vorsitzender.

Hamburg-Barmbeck. „Linné“, Verein von Aquarien- und Terrarienfremden. Vereinslokal: C. Schütt, Vogelweide 19. Versammlung jeden 1. und 3. Montag im Monat abends 9 Uhr. Gäste sehr willkommen. Briefadresse: H. Mädel, Feßlerstr. 1 III. Eigene Futteranlagen unter selbständiger Verwaltung.

Generalversammlung vom 5. Juli.

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Festkomitee. 3. Anträge zur Statutenänderung. 4. Verschiedenes.

Herr Mädel eröffnete die Versammlung um 9^{1/2} Uhr und schlug vor, für die Vereinsbibliothek das Buch: „Naturwissenschaftlicher Wegweiser“ anzuschaffen, was von der Versammlung angenommen wurde. Unser Vergnügen findet am 18. September bei Allering, Bramfelderstraße, statt. Liebhaber und Freunde des Vereins werden freundlichst dazu eingeladen. Das Festkomitee wird auf sechs Herren ergänzt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung wird festgesetzt, dem § 6 der Statuten folgende Fassung zu geben: „Kein Mitglied des Vereins, welches einen Vertrauensposten bekleidet, darf in einem anderen Verein einen solchen annehmen oder geht desselben im Verein „Linné“ verlustig.“ § 15 soll in Zukunft lauten: „Der Verein Linné bleibt unter diesem Titel so lange bestehen als noch sechs Mitglieder in demselben vorhanden sind. Sollte der Verein von diesen sechs Mitgliedern als aufgelöst erklärt werden, so bleibt es diesen auch nur überlassen, über das vorhandene Vermögen definitiv zu bestimmen; als vornehmste Aufgabe sei jedoch zu betrachten, dasselbe im Interesse der Liebhaberei (Naturdenkmäler etc.) zu verwenden.“ — Den Schluß der Versammlung bildete eine Verlosung von Fischen, aus welcher wir 3 Mk. für den „eisernen Fond“ erzielten.

O. Schröder, 2. Schriftführer.

Karlsruhe. „Verein von Aquarien- und Terrarienfremden“. Lokal: „Landsknecht“, Herrenstr. Briefadresse: K. Eberbach, Direktor, Hirschstr. 120.

Ordentliche Sitzung vom 13. Juli.

Anwesend waren 19 Mitglieder und 1 Gast. Der Vorsitzende gibt den Austritt zweier Mitglieder bekannt; zum Eintritt in den Verein haben sich folgende Herren angemeldet: Kiefer, Borgsen, Friedrich und Brauß. Dieselben wurden einstimmig aufgenommen. Sonntag, den 25. Juli, soll eine Fahrt nach Speyer unternommen werden, zum Besuche der dortigen Fischzuchtanstalt von Herrn Harster. Abfahrt morgens 8¹² Uhr. Herr Direktor Eberbach berichtete sodann über seine die Aquarien- und Terrarienkunde berührende Beobachtungen, die er anlässlich einer mit Herrn Bobardt nach Paris, London und Berlin unternommenen Reise gemacht hat. Bezüglich der Aquarien und Terrarien in Paris, welche beide besucht hatten, ist nicht viel Interessantes zu berichten. In vielen Behältern war nur die Forelle vertreten, daneben einige einheimische Fische. Die Behälter waren vielfach veralgt, und die Tiere scheinen nicht gut gepflegt zu sein. Besser stand es in dieser Beziehung in London. Obwohl auch hier die Beobachtungen den Erwartungen nicht entsprachen, so mußte der Vortragende im Gegensatz zu den Anlagen in Paris hervorheben, daß sowohl Tiere als auch Behälter in weit besserem Zustande waren. Besonders wurde das im Zoolog. Garten in London befindliche Reptilienhaus lobend erwähnt mit seinen vielen Molchen, Schlangen (darunter eine frische Sendung aus Texas), Fröschen (darunter *Hyla aurea* aus Australien). In dem dort befindlichen großen Schildkrötenhaus mit seinen mächtig großen Insassen waren auch einige Aquarien, besetzt mit *Girardinus piciloides*, dem Vernichter der auf Barbados vorkommenden Moskitos. — Hingewiesen wurde auch auf das interessante Insektenhaus des Zoologischen Gartens mit seinen geräumigen Insektarien, belebt mit einer großen Auswahl ausländischer Schmetterlinge. In Berlin galt der Besuch dem Berliner Aquarium „Unter den Linden“. Lebhaft bedauert wurde die Mitteilung, daß dasselbe am 1. Oktober d. Js. geschlossen wird. Der Zoologische Garten Berlins bot wenig neues; einige Gesellschaftsaquarien waren ausgestellt. Der Verein „Triton“ war durch einige schön ge-

haltene Behälter vertreten. Auch dem Warenhaus Wertheim wurde ein Besuch abgestatten. Wenn auch das Arrangement einen händlerischen Eindruck machte, so waren doch manche Arten in schönen Exemplaren vertreten, z. B. *Betta pugnax* und *trifasciata*. Der Vortragende hat den Eindruck gewonnen, daß das öffentliche Interesse sich leider unseren so schönen Bestrebungen nicht in dem Maße zuwendet als es billigerweise verlangt werden könnte. Im Anschluß an diese Ausführungen berichtete Herr Bobardt über den sonstigen Verlauf der Reise. Er wußte die Anwesenden durch seinen humorvollen Bericht, unterstützt durch eine Menge Bilder, aufs angenehmste zu unterhalten. Den Schluß des Abends bildete eine Gratisverlosung und Versteigerung von Danio rerio.

25. Juli Ausflug nach Speyer. Abfahrt 8¹² Uhr mittags. — 27. Juli gemütliche Sitzung, abends 8¹² Uhr, im „Landsknecht“.
Rohrbacher.

Köln a. Rh. „Wasserrose“, Vereinigung der Aquarien- und Terrarienfrennde. Vereinslokal: Gürzenich-Restaurant, Eingang Vor St. Martin Nr. 33, „Biertunnel“. Sitzungen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Geldsendungen an Herrn L. Schwarz-Köln-Nippes, Bülowstraße 16. Briefadresse: Aug. Kuban, Köln-Deutz, Tempelstraße 19, II.

Sitzung vom 9. Juni.

Eröffnung der Sitzung um 9¹² Uhr durch den 1. Vorsitzenden. Außer den üblichen Zeitschriften lag eine Bestellliste zu Vorzugspreisen auf das Mandéische Jahrbuch vor, wovon ein Teil der Mitglieder Gebrauch machte. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde genehmigt, worauf Herr Bergmann seinen Vortrag über Pflege und Haltung von Schlangen begann. Er führte als Hauptgründe an, welche die meisten davon abhalten sich Terrarien zuzulegen, daß Zuchterfolge gar keine zu verzeichnen, und das Absatzgebiet ein sehr beschränktes sei. Nachdem der Vortragende die einzelnen Gattungen an Hand der von ihm mitgebrachten lebenden Exemplare resp. Spirituspräparate näher beschrieben hatte, kam er auf die Pflege zu sprechen. Als obersten Grundsatz empfahl er peinlichste Reinlichkeit der Behälter, welche letztere auch nicht zu klein sein dürfen, mindestens so groß, daß die Schlangen sich ganz ausstrecken können. Die südeuropäischen Arten sind sehr wärmebedürftig und benötigen daher viel Sonne, auch muß ein Wasserbehälter vorhanden sein. Das Terrarium ist sonst durchaus trocken zu halten und besonders für Schlupfwinkel zu sorgen. Die Temperatur soll am Tage 15—18° R., nachts nicht unter 10° R. betragen. Sind diese Bedingungen nicht erfüllt, so stellen sich alsbald Krankheiten ein, und ist ein langsames Hinsiechen der Tiere zu beobachten. Zur Ueberwinterung brauchen europ. Schlangen nur wenige Wochen. Bei genügend vorhandenem Futter und der nötigen Wärme ist jedoch eine Ueberwinterung nicht nötig. Ist man voraussichtlich aber gezwungen, eine Ueberwinterung vorzunehmen, so hat man während des Sommers und Herbstes reichlich zu füttern. Nach erfolgter Ueberwinterung sind die Schlangen mit Wasser zu bespritzen, worauf dieselben wieder erwachen. Schlangen, Eidechsen, Schildkröten werden trocken überwintert, Lurche dagegen in feuchtem Moos. Diese Behälter sind an frostfreien Orten aufzustellen und mit Gaze zuzudecken. Die Krankheiten der Nattern rühren meist von falscher Behandlung her. Auch hier gilt der Grundsatz: „Eine Krankheit ist leichter zu vermeiden als zu heilen.“ Da die Schlangen sich in gewissen Zwischenräumen häuten und dabei ins Wasser gehen, so ist ein entsprechend großes Gefäß vorzusehen. Werden Schlangen zu feucht gehalten, so zeigen sich in der Haut harte Knoten, Pocken genannt, auch bilden sich auf dem ganzen Körper Geschwüre. Dieselben sind mit einem scharfen Instrument zu öffnen, auszudrücken und mit Dermatomol zu bestreuen. Die kranken Tiere sind zu isolieren, trocken und warm zu halten. Die sogenannte Mundfäule macht sich durch krampfhaftes Aufreißen des Maules bemerkbar. Im Inneren desselben bildet sich eine eitrige Masse. Heilung ist so gut wie ausgeschlossen, man tötet am besten das betreffende Tier. Als Ursache dieser Krankheit wird altes faules Wasser angegeben. Die sogenannte Drehkrankheit äußert sich dahin, daß die betreffende Schlange

sich plötzlich ein paarmal um sich selbst dreht, dann still ist und verendet. Als besondere Kuriosität zeigte der Vortragende noch das Spirituspräparat eines von ihm selbst erbeuteten sechsbeinigen Frosches vor. Reicher Beifall lohnte den Redner. Hierauf ergriff Herr Hondrich das Wort und wußte durch geschickte Vortragsweise die Anwesenden so für Terrarien und seine Bewohner zu begeistern, daß sich sicher mancher daraufhin ein solches zulegen wird. Er machte die Mitglieder mit den Unterschieden der giftigen und ungiftigen Schlangen bekannt, so daß es auch dem Laien möglich ist, eine etwa im Freien angetroffene Schlange daraufhin sofort zu erkennen. Ueber die Geschlechtsunterschiede wurde berichtet, daß diese schwer zu bestimmen seien, bei einzelnen Arten unterscheiden sich dieselben allerdings etwas in der Farbe. In der Gefangenschaft ist es, wenn auch nicht ganz ausgeschlossen, doch wenigstens sehr schwer, die Tiere zur Fortpflanzung zu bringen. Als Mittel, gefundene Eier ausbrüten zu lassen, wurde empfohlen, dieselben in verrottetem Dünger aufzubewahren, da derselbe gleichmäßige Wärme erzeugt. Die Kopulation der Schlangen erfolgt wie bei Eidechsen, und verharren die Tiere tagelang in diesem Zustande. Herr Reindl berichtete über das Fangen der Kreuzotter mit einem Fangstock, welcher vorn eine elastische Gabel besitzt. Herr Dr. med. Reuter empfahl das Töten erkrankter Schlangen mit Chloroform. Verschiedene im Fragekasten aufgetauchte Fragen, z. B.: Fressen Kaulquappen den Laich der Fische? wurde dahin beantwortet, daß Kaulquappen keineswegs den ihnen im Aquarium eingeräumten Platz beanspruchen könnten, da sie außer Unrat doch noch lieber Fischeier, Daphnien und Jungbrut verzehren, daher große Vorsicht anzuempfehlen sei. Geschlechtsunterschied bei *Haplochilus latipes* besteht darin, daß das Männchen eine geschlitzte Rückenflosse hat, worin der letzte Strahl an der Körperseite fehlt. Bei den meisten Fischen lassen sich die Geschlechter am besten im Frühjahr außer in der Farbe in der Draufsicht von oben erkennen; wenn die Tiere nicht gerade voll gefressen sind, ist das Weibchen in der Bauchpartie viel stärker entwickelt. Setzt man eine Lampe hinter das Aquarium, so kann man bei durchscheinenden Fischen deutlich erkennen, daß das Weibchen eine hinten abgerundete Schwimmblyse hat, wogegen die des Männchens spitz ausgezogen ist. Zur Verlosung hatten die Herren Hoffmann eine große Anzahl exot. und einheim. Pflanzen, sowie ein Paar *Poecilia vivipara*, und Köbler verschiedene Zuchtpaare *Poecilia reticulata* gestiftet.
Der Vorstand. I. A.: P. Rudow.

Leipzig. „Nymphaea“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Versammlung jeden Dienstag. Vereinslokal: „Heim des Hausvaterverbandes“ (Eingang Tauchaerstraße 6 oder Marienstraße 7). Briefadresse: Bernh. Wichand, I. Vorsitzender, Scharnhorststr. 55 pt. (794.) Versammlung vom 6. Juli.

Anwesend sind 21 Mitglieder. Zu Eingang der Sitzung wird ein Zeitungsausschnitt über einen Ballonfisch aus dem Nile (*Tetodon Fahaca*) vorgelesen, ebenso ein Aufsatz aus dem „Naturalienkabinett“ über Deutschlands Sumpfschildkröten, worin aufgefordert wird, alle Fundorte dem nächsten naturwissenschaftlichen Museum mitzuteilen, ohne natürlich die Tiere wegzufangen oder ihre Eier auszunehmen. Aus „Natur und Haus“ kommen Thumms Bemerkungen über Infusorienwasser zur Verlesung. Die Waldkarten für die Harth dürfen wir für die nächste Zeit erhoffen. Für die Bücherei sollen angeschafft werden: 1. D. Geyer, Die Weichtiere Deutschlands und 2. das neue Forst- und Feldgesetz. Herr Böttger berichtet über eine Tümpelfahrt, die er mit Herrn Schmalz nach dem Schmielteich bei Polenz unternommen hat. In Ammelshain fand sich in zwei benachbarten Teichen ganz verschiedenes Plankton; weiter wurden erbeutet die Sumpfdeckelschnecke (*Viviparus conctectus*) mit embryonalem Haarbesatz, der sich bis zur Ausgewachsenheit erhalten hat und Plankton aus dem Schmielteich. Von dem sonst in der Gegend vorgefundenen Triton alpestris waren weder ausgewachsene Tiere noch Larven zu bemerken. Weiter hält Herr Böttger seinen Vortrag über „Heimatsforschung“. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über den Wert des Sammelns für die Wissenschaft, wendet er sich zu dem Zwecke den der Sammler im Auge haben muß. Seine Arbeit soll der

Festlegung des Artenbestandes, der Verbreitung und Wanderlinie der einzelnen Naturkörper, sowie der Kenntnis von deren Stellung im Haushalte der Natur dienen. Zu einem planmäßigen Sammeln gehört nach Dahl, daß es 1. an möglichst verschiedenartigen Punkten (mit verschiedener chemischer und physikalischer Beschaffenheit), 2. mit bestimmten zum Massenfang eingerichteten Geräten geschieht, und 3. daß alle Tiere bis zum kleinsten Beachtung finden. Zum ersten Punkte führt der Vortragende aus, wie durch Nahrung, Licht, Luft, Wasser im Zustande der Bewegung und der Ruhe die Einrichtung der Tiere beeinflußt wird; die Pflanzenwelt ist außerordentlich abhängig von den geologischen Verhältnissen des Bodens. Aufgabe des Sammlers ist es weiter, die Lebensgemeinschaften seiner Heimat nach genauen topographischen oder geologischen Karten festzustellen. Auch unsere Leipziger Gegend ist durchaus nicht, wie es zunächst wohl den Anschein hat, arm an interessanten, mannigfachen Verhältnissen. Zum 2. und 3. Punkte der obigen Ausführungen gibt Herr Böttger an, wie der Massenfang, so barbarisch dieses Wort auch klingen mag, doch nötig ist, um über die Häufigkeit eines Lebewesens Aufschluß zu erhalten, und zwar ist diese nach Fangzeit und Zahl der erbeuteten Tiere anzugeben. Zum Schlusse gedenkt der Vortragende der Schwierigkeit, die niederen Tiere zu bestimmen und die Literatur dazu zu beschaffen und zeigt, wie wünschenswert es wäre, Bestimmungszentralen einzurichten. Seine interessanten Ausführungen bekräftigen sofort ihre anregende Wirkung, indem ein Sammelausflug nach Eilenburg beschlossen wird. Reinhold.

Tagesordnung für die Versammlung vom 20. Juli.

1. Geschäftliches. 2. Herr Winzer: „Ueber Krankheiten der Terrarientiere und ihre Heilung.“ 3. Diskussion. 4. Verteilung der Jahrbücher 1908.

Zur gef. Beachtung: Muße der Ausflug am 18. Juli wegen schlechten Wetters ausfallen, so findet er am 25. Juli statt. — Abfahrtszeit dieselbe. Der Vorstand.

Magdeburg. „Aquaria“, Verein für volkstümliche Naturkunde. Vorsitzender: F. Maue, Regierungsstr. 24. Versammlungen jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, im Restaurant „Kaiserbräu“, Breiteweg 1.

Versammlung vom 6. Juli.

Als Thema des Abends wurde der Vortrag „Ueber Fischfeinde“ auf Wunsch von unserem Vorsitzenden wiederholt. In einer darauffolgenden Besprechung über *Girardinus januarius* var. *reticulata* war Gelegenheit gegeben, die diversen Anschauungen der verschiedenen Liebhaber zu entwickeln, und möchten wir im allgemeinen den Standpunkt vertreten, daß dieser Fisch eine Stammform für sich bildet und keine Varietät des gewöhnlichen Einflöckkärpflings ist. Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Dr. Wolterstorff sind fast sämtliche Vereinsmitglieder in der Lage, mehr oder minder seltene und wertvolle Molche in ihre Becken zu besitzen. Ueberhaupt verdienen diese interessanten Tiere bedeutend mehr Beachtung seitens der Liebhaber, als wie es bisher der Fall war. — Als Mitglied meldete sich an Herr Schneidemeister Naumann. Aus Anlaß einer erfolgreichen, seltenen Zucht ladet Herr Baumeister Fischer die Vereinsmitglieder zu einem geselligen Beisammensein nach der nächsten Sitzung ein.

Tagesordnung zur Sitzung am 20. Juli.

1. Protokollverlesung. 2. Eingänge. 3. Vortrag: „Einheimische Fische“. 4. Verschiedenes und Verlosung.

Magdeburg. „Verein der Aquarien- und Terrarienfrennde“. Sitzung jeden zweiten Sonnabend im Monat bei E. Thiering, „Burghalle“, Tischlerkrugstraße 28. Adresse: G. Möwes, Leipzigerstr. 30.

Sitzung vom 10. Juli.

Besucht war dieselbe von 22 Mitgliedern und 2 Gästen. Nach Verlesung des Protokolls und des Berichtes vom Ausflug, erstattete Herr Schrumpf über die Kassenverhältnisse und Herr Siebert über die Ausstellung in Braunschweig, Bericht. Sodann wurden Delegierte zu den Ausstellungen in Braunschweig und Berlin gewählt. Die Anträge, am 18. Juli die Gewächshäuser von Schneising zu besichtigen und am 25. Juli eine Tümpeltour nach Westerhüsen-Randau (Tagestour) zu machen, wurden angenommen. Abfahrt am 25. Juli, morgens 6⁴⁰ Uhr ab Hauptbahnhof, 6⁴⁵ Uhr ab Buckau nach Westerhüsen-Salbke.

V. Q.

Meißen. „Salvinia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Versammlung jeden 1. Dienstag nach dem 1. und 15. des Monats, abends 1/29 Uhr. Vereinslokal: Hartmanns, vorm. Säuberlichs Restaurant, Kleinmarkt. Briefadresse: Fritz Ebeling, I. Vorsitzender, Sedanstr. 4. Gäste herzlich willkommen.

Sitzung vom 6. Juli.

Der 1. Vorsitzende fehlt entschuldigt; Herr Neßmann eröffnet um 9 Uhr die Versammlung und begrüßt Herrn Hermann als Gast. Das Protokoll der letzten Versammlung wird wie verlesen genehmigt. Da keine Eingänge vorliegen, wird zur Literatur übergegangen. Unter anderem liest der 2. Vorsitzende den Artikel aus Nr. 27 der „Wochenschrift“: „Ein Vorschlag, unsere Liebhaberei zu verbreiten“, veröffentlicht von Herrn J. Boschan-Prag, vor, an welchem sämtliche Anwesenden großes Interesse zeigten. Auch wir müssen Herrn Boschan-Prag beipflichten, daß durch solche Hausausstellungen die Mitglieder oft mehr Liebhaber für den Verein gewinnen können, als es manchmal durch eine Gesamtausstellung geschieht. Für sehr praktisch und richtig finden auch wir, die Behälter mit Vignetten zu versehen, um den Besuchern das viele Fragen zu ersparen. Hoffentlich schließen sich andere Vereine derselben Meinung an, so daß dieser Vorschlag auf guten Boden fallen und Frucht tragen möge. Hierauf stellt Herr Neßmann den Antrag, ein Paar Fische als Vereinspäarchen anzukaufen. Nach einigen Aeußerungen der Mitglieder wurde beschlossen, selbige beim „Triton“-Berlin zu bestellen. Durch unparteiische Auslosung erhält der II. Vorsitzende dieselben in Pflege und hat an jedes Mitglied von der Nachzucht ein Paar abzugeben. Sobald sämtliche Mitglieder gedeckt sind, erhält der Pfleger die übrige Nachzucht als Eigentum, das Zuchtpaar wird verlost und der Erlös fließt der Kasse zu. Da für diesen Abend weiter nichts vorlag, konnten wir uns einmal richtig über unsere Liebhaberei aussprechen, so daß ein jeder seine Erfahrungen in der Haltung, Zucht und Pflege seiner Lieblinge preisgab. Auch wurde das Winterfutter wieder in Erwägung gebracht; viele haben den Entschluß gefaßt, es doch einmal mit der Regenwurmzucht zu versuchen. Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr. Liebers.

Nürnberg. „Seerose“, Gesellschaft für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzungen: Jeden 2. und 4. Samstag im Monat. Vereinslokal: Rest. „Zur Pegnitz“, Insel Schütt. Briefadresse: Th. Prell, Schuckertstr. 15 I.

Sitzung vom 22. Mai.

Anwesend: 17 Mitglieder, 2 Gäste. Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden um 9 Uhr. Protokollverlesung und Genehmigung. Einläufe: Zeitschriften, diverse Drucksachen, sowie Entschuldigungsschreiben des Herrn Kalb mit der Mitteilung, den für heutige Sitzung angekündigten Vortrag über: „Sumpfpflanzen“, infolge eines unvorhergesehenen Zwischenfalles leider nicht abhalten zu können. Der heutige Abend wurde hauptsächlich durch gegenseitige Mitteilungen und Erfahrungen ausgefüllt. Herr Horndasch berichtete über das Laichgeschäft seiner *Ampullaria gigas*, Herr Dürmeyer über das Sterben seiner ca. 40 Stück zählenden *Poecilia reticulata*, welche gemeinsam mit jungen Barben in einem Behälter zusammen waren. Von letzteren ging kein Stück ein. Was mag wohl daran Schuld sein? Herr Weber, dem dasselbe auch einmal passiert ist, nahm Wasserwechsel vor und rettete dadurch den Rest. Herr Horndasch ersucht bei Exkursionen, die von ihm in den Weihern bei Dexendorf ausgesetzten Pflanzen zu verschonen. Herr Prell teilt mit, daß er in einem mit Scheiben-, Pfauenaugen- und Diamantbarschen besetzten Aquarium andere Fische mit unterbrachte und dadurch das scheue Wesen ersterer vertrieb. Schluß 1/211 Uhr.

Sitzung vom 12. Juni.

Die von 19 Mitgliedern und 1 Gast besuchte Sitzung wurde durch den 1. Vorsitzenden um 9 Uhr eröffnet. Protokollverlesung. Einlauf: Zeitschriften, sowie Austrittserklärung des Herrn Siegert. Ausgeschlossen wurden laut Paragraph 11 unserer Satzungen drei Herren. Ueber die Zeitschriften referierte Herr Kalb. Nachdem Bericht über die Zuchterfolge der im vorigen Jahre angeschafften Vereinszuchtfische, die leider nicht besonders günstig ausfielen, erstattet war, wurden div. Paare davon lt. Beschluß gratis verlost. In der nun folgenden Pause zeigte der

als Gast anwesende Herr Mundigel Stachelmäuse, weiße Ratten und japanische Tanzmäuse vor, welche manche Heiterkeit unter den Anwesenden entwickelten. Nach Verlauf derselben gab der Vorsitzende den Mitgliedern den von der Verwaltung gestellten Antrag, die projektierte Schaufensterausstellung fallen zu lassen, bekannt, welcher auch, nachdem Herr Prell die verschiedenen Gründe, welche die Verwaltung hierzu veranlaßten, klarlegte, nach längerer Diskussion genehmigt wurde. Herr Dürmeyer fragte an, wie man aus dem Aquarium herausgenommene Pflanzen von den Algen befreit. Herr Prell empfiehlt Alaun, Herr Horndasch Seifenwasser. Züchterfolge von verschiedenen Fischen meldet Herr Prell an und teilt zugleich mit, daß er in nächster Sitzung genaue Bericht über die Zucht des *Geophagus taeniatus* erstatten wird. Nachdem der Vorsitzende die Mitglieder noch ersuchte, sich an der am 20. Juni stattfindenden Exkursion nach Dexendorf zahlreich zu beteiligen, schloß er die Sitzung um 1/212 Uhr.

Die Verwaltung.

Posen. „Wasserrose“, Verein der Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzungen jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. im Monat, abends 9 Uhr. Vereinslokal: Restaurant „Starkbauer“, Friedrichstr. 31. Vorsitzender Kronberg, Kiebitzstr. 2a.

Tagesordnung für die Versammlung am 21. Juli:

1. Protokollverlesung. 2. Eingänge. 3. Verschiedenes. Sonntag, den 25. Juli.

Tümpeltour nach der Wolfsmühle, Rosenbach, linkes Wartheufer, unter Führung des Herrn Dr. Formstecher. Treffpunkt: Kanalpumpstation am Gerberdamm. Endstation der Straßenbahn St. Lazarus-Gerberdamm. Zeit: Pünktlich 7 Uhr Abmarsch. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Rixdorf-Berlin. „Trianea“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzungen jeden Freitag nach dem 1. und 15. jeden Monats, abends 9 Uhr, im Restaurant „Weidmannslust“, Rixdorf, Münchenerstr. 8, Ecke Erlangerstraße. — I. Vorsitzender: Arthur Kühl, Potsdam, Charlottenstr. 36 (zugleich Briefadresse).

Bericht aus der Sitzung vom 21. Mai.

Die vor einigen Wochen beschlossenen Plakate zwecks Propaganda für unseren Verein sind eingetroffen und zur Zufriedenheit ausgefallen. Dieselben sollen in Gastwirtschaften oder sonstigen öffentlichen Lokalen sichtbar ausgehängen werden. Der Vorsitzende ersucht die Mitglieder, die Plakate nur da aufzuhängen, wo es wirklich zweckmäßig ist. Ferner sind die Listen zum Einzeichnen der Ausstellungsobjekte eingetroffen, dieselben werden an Mitglieder verteilt und müssen bis zum 10. Juli ausgefüllt zurückgegeben werden. Nach einer längeren Debatte beschließt der Verein, daß Mitglieder, welche nicht Händler sind, beim Verkauf von Ausstellungsobjekten 10% an die Vereinskasse abzuführen haben. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß Ausstellungsobjekte, welche verkauft werden, nicht vor Beendigung der Ausstellung abgegeben werden. Herr Stössel, welcher die Absicht hat, Seewasseraquarien auszustellen, teilt mit, daß es ziemlich schwierig ist, Seewassertiere zu erhalten. Wenn auch von einigen Firmen solche offeriert werden, so dauert es doch Wochen, ehe man welche bekommt. Der Verein beauftragt Herrn Kühl, sich an das königliche biologische Institut auf Helgoland zu wenden, um dort Seewassertiere zu erlangen. Herr Wildgrube erstattet Bericht über die letztstattgefundene Ausschusssitzung der Berliner Aquarienvereine. Es ist daraus besonders hervorzuheben, daß ein Abkommen zwischen den Berliner Vereinen getroffen werden soll, das dahin geht, Werke, wie überhaupt Literatur mit Hilfe der Ausschusmitglieder gegenseitig auszutauschen.

Niendorf.

Schweidnitz. „Aquarium“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde.

Sitzung vom 17. Juni.

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und bedauert, daß der letzte Ausflug nach Schoenbrunn infolge des schlechten Wetters wenig besucht war. Mit Bedauern nehmen die Mitglieder Kenntnis von dem Eingehen unserer erst vor kurzem angekauften Vereinsfische (*Hemichromis bimaculata*). Es wird gebeten, überzählige Fische an das Schulaquarium der neuen Mädchenschule

zu schenken. Auch soll ein Werk zum Bestimmen der Wasserpflanzen angeschafft werden. Den größten Teil des Abends nimmt die Statutenberatung in Anspruch. Der Verein führt von nun an den oben angegebenen Namen.

Sitzung vom 1. Juli.

An diesem Abend wird die Statutenberatung fortgesetzt. Es wird nötig, noch einen Beisitzer zu wählen. Durch Zuruf fällt die Wahl auf Herrn Warkenthien, der sie auch annimmt. Die Versammlung beschloß, Sonntag, den 11. Juli, einen Ausflug nach Creisau zu unternehmen. Anwesend waren 17 Mitglieder und 3 Gäste, von denen zwei Herren um Aufnahme in den Verein bitten.

Schwerin (Mecklenburg). „Verein der Aquarien- und Terrarienfrende“. Vereinslokal: Hotel de Paris. Zusammenkunft jeden 1. und 3. Dienstag im Monat. Briefadresse: Präp.-Lehrer Tiede, Grenadierstr. 25 I.

Sitzung vom 6. Juli.

Die Versammlung wurde, da die Vorstandsmitglieder Keltz, Sandberg und Voss ihre Aemter niedergelegt hatten und aus dem Verein ausgetreten waren, vom 2. Schriftführer geleitet. Derselbe gab bekannt, daß auch die Herren Töllner und Frembgen ausgetreten, dafür aber die Herren Tiede, Bade, Dammann und Großmann wieder eingetreten seien. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und genehmigt. Man schritt hierauf zu den Ersatz-Vorstandswahlen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Tiede gewählt, zum Kassierer Herr Hollender und zum 1. Schriftführer Herr Bade. Der Versammlungsleiter gab nach den Wahlen der Zuversicht Ausdruck, daß der Verein sich nunmehr in ruhigen Bahnen weiter fortbewegen werde. Für die Aufbewahrung der Bibliotheksbücher stiftete Herr Dammann eine verschließbare Bücherkiste, die im Vereinslokale untergebracht werden soll. Nach Schluß der offiziellen Sitzung blieben die Mitglieder noch längere Zeit in anregender Unterhaltung zusammen.

Zwickau i. Sa. „Verein Aquarium“. Jeden 1. und 3. Mittwoch, 8 1/2 Uhr, Versammlung im Hotel „Zum Goldenen Adler“, Innere Leipzigerstraße. Sämtliche Zusendungen an den I. Vors. Arno Falck, Lindenstr. 21. Mittwoch, den 21. Juli, abends 1/49 Uhr.

Tauschbörse. Wer am Besuche der Versammlung verhindert ist, wolle vorher unter Preisangabe melden, was er abzugeben oder zu erwerben wünscht. Ausgeliehene Transportgläser, Bücher und Zeitschriften bitten wir abzuliefern.

Der Vorstand.

Fragekasten

der „Vereinigung der Naturfreunde“ zu Berlin.

Herrn E. M. Mannheim. Die Urteile über Danio rerio sind sehr verschieden. Fangen Sie vorsichtshalber lieber die Elterntiere heraus. Wenn von den vier gefangenen Laubfröschen drei gestorben (ertrunken) sind und der vierte nicht frißt, muß irgend etwas in dem Terrarium ungeeignet sein. Das Wasserbecken ist vielleicht zu tief und es sind keine geeigneten Pflanzen oder Steine darin, an denen der Frosch sich festhalten kann. Vielleicht ist auch der Fang der Fliegen, welche reichlich vorhanden sein müssen, zu schwierig, es darf nicht an kräftigen Pflanzen oder einem Kletterbaume fehlen, damit der Frosch mit Sicherheit nach den Fliegen springen kann, auch turnt er lieber an Glasscheiben, als an Drahtgeflecht. Uebrigens wird auch ein gesunder Frosch erst in der Dämmerung lebhaft, jagt nach Fliegen und sucht auch wohl Mehlwürmer, während er am Tage stumpfsinnig hindämmert.

Ausstellungskalender.

- 17.—26. Juli: Elberfeld, „Wasserrose“, Gesellschaft für Aquarien- und Terrarienkunde.
 8.—15. August: Braunschweig, „Riccia“.
 14.—22. August: Rixdorf, „Trianea“.
 21.—30. August: Berlin, „Verein der Aquarienfrende“.
 22.—29. August: Hamburg, „Roßmäbler“.
 29.—31. August: Altenburg, „Aquarium“.
 18.—28. September: Altona, „Verein Altonaer Aquarienfrende“.
 11.—19. September: Stuttgart, „Verein der Aquarien- und Terrarienfrende“.